Nr. 70. Donnerstag, 23. März 1899

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und der Tage nach den Feiertagen. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XVIII. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ec. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner, G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Reichstag.

Berlin, 21. März.

Der Reichstag beendete vor fast leeren Bänken in der heutigen Sitzung, der letzten vor den Ferien, die **dritte Berathung des Etats.** Da trotz der Ferienstimmung der Redestrom nicht versiegen wollte und man mit Bagatellen, wie mit den Verhältnissen einer Personenpost im Kreise Lippstadt, behelligt wurde, so kann es nicht Wunder nehmen, daß noch sechs Stunden zur Bewältigung des Arbeitspensums nöthig waren.

Beim **Militäretat** brachte Abg. **Bebel** weitere **Spieleraffairen,** bei denen Offiziere betheiligt wären (z. B. in den Berliner Turfclubs), zur Sprache.

Kriegsminister **v. Goßler** erklärte, nur wenn Bebel ausreichende Unterlagen für seine Behauptungen gäbe, wäre er in der Lage, den Kaiser um die Einleitung einer Untersuchung zu bitten.

Beim **Marineetat** machte Staatssecretär **Tirpitz** von den kürzlich eingetretenen organisatorischen Aenderungen im Obercommando Mittheilung, deren budgetäre Consequenzen in einem **Nachtragsetat** zum Ausdruck kommen würden.

Die hierbei von dem Abg. **Richter** (freis. Volksp.) geltend gemachten etatsrechtlichen Bedenken wurden von den Abgg. **Lieber** (Centr.) und **v. Kardorff** (Reichsp.) nicht getheilt.

Der **Postetat** gab dem Staatssecretär des Reichspostamts **Podbielski** Veranlassung, sich über die Personalreform erneut zu äußern, wobei ihm einige niedliche Redewendungen entschlüpften. So sagte er: „Ein Assistent, der vollgestopft ist mit Wissen bis an die Schultern, braucht trotzdem nichts zu leisten.“ Ferner meinte er: „Mir wird immer mein seliger Vorgänger vorgeritten.“

Recht lebhafte Plänkeleien gab es zwischen **Podbielski** und den **Socialdemokraten** wegen Maßregelungen von Unterbeamten. Als einen Despoten stellte Abg. **Singer** den Generalpostmeister hin, während dieser versicherte, er übe gegen Beamte vollste Gerechtigkeit, sei aber auch verpflichtet, die Disciplin aufs strengste aufrecht zu erhalten.

Die nächste Sitzung findet am **11. April** statt mit folgender Tagesordnung: Gesetz betreffend das Flaggenrecht der Handelsschiffe, Wahlprüfungen und Petitionen.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 22. März.

Im Abgeordnetenhause begründete heute der Abg. **v. Mendel-Steinfels** (cons.) seinen Antrag auf Einstellung größerer Mittel in den Etat für 1900 zur **Hebung der Landwirthschaft und Viehzucht.**

Finanzminister **v. Miquel** erklärt, die Regierung werde es sich auch in Zukunft angelegen sein lassen, die Landwirthschaft zu fördern; der Minister rechnet vor, was in den letzten Jahren auf diesem Gebiete geschehen sei. Es handele sich im landwirthschaftlichen Etat um eine Steigerung von mehr als 100 Proc. seit 8 Jahren. Die Selbsthilfe sei auch in der Landwirthschaft unentbehrlich, aber in vielen Fällen könne sich ohne staatliche Anregung und Unterstützung die Selbstverwaltung nicht entwickeln. Mit moralischer Belehrung allein könne man nicht auskommen. Wo ein allgemeines Interesse vorliege, wird die Regierung auch in Zukunft, gleichviel wer Minister ist, eingreifen. Nur müsse man nicht zu schnell vorgehen, denn nur eine allmähliche Entwicklung garantire einen wirksamen und dauernden Erfolg.

Abg. **Gamp** (Reichsp.) verweist auf die Erfolge, welche die Selbsthilfe in Ostpreußen bei der Pferde- und Rindviehzucht erzielt hat. Vor einer weiteren Förderung müsse gewarnt werden, so lange die jetzigen niedrigen Einfuhrzölle auf Vieh bestehen blieben. Deutschland hätte Ueberproduction an Vieh.

Im Gegensatz zu Gamp sprechen sich alle anderen Redner für den Antrag aus: **Beinhauer** (nat.-lib.), **Herold** (Centr.), **Wenzel** (freis. Volksp.) und von der freisinnigen Vereinigung die Abgg. **Ehlers** und **Pohl.**

Abg. **Ehlers** führt aus, seine Freunde ständen dem Antrage sympathisch gegenüber; sie wollten die inländische Production heben und dabei der Selbstthätigkeit der Producenten zu Hilfe kommen. Dem Abg Gamp scheine es in erster Linie auf den Schutz gegen die Concurrenz des Auslandes anzukommen. Wenn es nach Hrn. Gamp ginge, dann würde man noch dahin gelangen, daß jede Provinz Schutz verlange gegen die anderen Provinzen. Jedenfalls liege diese Gamp'sche Tendenz nicht in dem Antrage. Redner befürwortet schließlich, den Antrag an die Budgetcommission zu überweisen, um ihn mit Ruhe und Sachlichkeit zu prüfen.

In demselben Sinne sprechen sich Abg. **Pohl** und **v. Eynern** (nat.-lib.) aus, der gegenüber Gamp bestritt, daß die **Handelsverträge** die Landwirthschaft geschädigt hätten.

Herrenhaus.

Berlin, 21. März.

Das Herrenhaus erledigte heute Petitionen, alsdann folgte der Bericht über Bauausführungen und Beschaffungen der Eisenbahnverwaltung vom 1. Oktbr 1897 bis dahin 1899. Hierbei brachte Graf **Mirbach** Klagen bezüglich der Bahnlinie **Thorn-Insterburg** vor, und forderte die Einstellung eines Schnellzuges auf dieser Linie, auch die hygienischen Vorkehrungen ließen zu wünschen übrig. Der Eisenbahnminister **Thielen** erwiderte, in hygienischer Beziehung werde alles Mögliche gethan. Bei der Zunahme des Verkehrs auf der Linie würden Vermehrung der Geleise und sonstige Verbesserungen eintreten.

Der **Antrag** Below, Pfeil-Schlutow betreffend **das Verbot des Besuchs der Schankstätten für junge Leute etc.** wurde nach kurzer Debatte an eine Commission verwiesen.

Morgen: Interpellation **Mirbach** betreffend die Vorlage des Fideicommißgesetzes mit Herabsetzung des **Fideicommißstempels,** ferner das Bernsteingesetz.

— In der **Commission des Herrenhauses** zur Vorberathung des Antrages Below - Schlutow betreffend das Verbot des Schankstättenbesuchs für die Jugend wurde Oberbürgermeister **Delbrück**-Danzig zum Schriftführer bestimmt.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. März.

Die Arbeiten des Reichstags.

Der Reichstag ist also gestern in die Ferien gegangen, um nach Ostern seine Thätigkeit wieder aufzunehmen. Außer dem Reichshaushaltsetat für 1899 hat er von größeren Vorlagen in dem Abschnitt zwischen Weihnachten und Ostern die beiden Heeresvorlagen und das Gesetz, betreffend die Errichtung eines besonderen Senats für das baierische Heer beim Reichsmilitärgericht in Berlin völlig erledigt; das letztere ist bereits publicirt worden. Von kleineren Regierungsvorlagen haben die Vereinbarung zwischen Deutschland und Peru wegen der Stellung der beiderseitigen Consuln und das Zusatzübereinkommen zu dem internationalen Uebereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr die dritten Lesungen passirt. Von den Anträgen, die der Initiative aus dem Hause ihre Entstehung verdanken und zur Erledigung gelangt sind, sind zu nennen der auf das Jesuitengesetz bezügliche sowie der Antrag auf Herabsetzung des Zolles für die Pongees. Der letztere hat die Zustimmung des Bundesrathes erlangt und ist bereits als Gesetz publizirt. Die große Mehrzahl der dem Reichstage vorliegenden Entwürfe harrt aber noch der Erledigung, eine ganze Anzahl derselben ist noch nicht einmal zur ersten Lesung gelangt. Dazu ist es sicher, daß dem Reichstage nach Ostern noch Vorlagen von Bedeutung zugehen werden, wie der Entwurf über den Schutz des Arbeitsverhältnisses und über die Handelsbeziehungen zu England. Der Reichstag wird demnach nach Ostern ein ganz bedeutendes Arbeitsmaterial zu bewältigen haben.

Rollenwidrige Seitensprünge.

Höchst merkwürdige, etwas rollenwidrige Seitensprünge in Bezug auf handelspolitische Anschauungen machte vor wenigen Tagen die „Kreuz-Zeitung“, das Leiborgan der conservativen Agrarier, in einem allerdings sehr confusen Artikel mit der Ueberschrift „Socialdemokratie und Weltpolitik“. Der Artikel würde keine Beachtung verdienen, wenn nicht einige Sätze von Interesse wären. Da wird gesagt: „daß in der Gegenwart nur die Völker Aussicht haben, ihren Wohlstand zu mehren, die es wagen, „Weltpolitik“ zu treiben: denn „Weltpolitik“ und „Weltgeschäft“ lassen sich nicht trennen.“ Und zum Schluß heißt es: „Wir müssen aufhören Philister zu sein und wieder wagende Männer werden, wie wir es in den Tagen der Hansa waren.“

Ist es nicht ganz etwas Neues, gerade dieses erzconservativ-agrarische Blatt von „Geschäftsinteressen“ und „Weltgeschäft“ reden und den auf diese Weise erworbenen Reichthum der Engländer und die Handelserfolge der Holländer preisen zu hören? Ist das dasselbe Blatt, in dessen Spalten immer und immer wieder „Schutz der nationalen Arbeit“ und „Erhaltung des heimischen Marktes für die nationale Arbeit“ als das einzig Mögliche und einzig Wahre hingestellt wurde? Dasselbe Blatt, das der Exportindustrie am liebsten die Daseinsberechtigung absprechen möchte; dasselbe Blatt, das für den Caprivi'schen Ausspruch: „Wir müssen entweder Waaren exportiren oder Menschen“ nur Hohn und Spott hatte?

Und ist denn das gesicherte „Weltgeschäft“, dem dieser Artikel der „Kreuzztg.“ das Wort redet, im allgemeinen denkbar ohne Handelsverträge? Die Stellung, die dieses Junkerblatt und die anderen Agrarierblätter zu den Handelsverträgen einnehmen, ist bekannt genug. Das conservative Handbuch (1898), aus dem doch diese Blätter ihre Weisheit zu schöpfen pflegen, sagt klar und deutlich, „daß die auf den „Weltmarkt“ angewiesenen Industrien hinter allen anderen Zweigen der nationalen Arbeit zurückzustehen haben“, und „ob im Interesse des Schutzes der nationalen Arbeit vom Jahre 1904 ab überhaupt wiederum Handelsverträge abzuschließen sind, muß heute noch als eine offene Frage (!) gelten“.

Muß man nicht angesichts dieser Grundanschauungen der Conservativen über diesen Abfall der „Kreuz-Zeitung“ erstaunt sein?

Zeit würde es, daß auch dieses Blatt endlich einsehen lernte, daß von einer leistungsfähigen, sich immer mehr entwickelnden Industrie, die bei der Enge des Marktes sich Absatzgebiete auf dem Weltmarkt schaffen muß, rückwirkend auch die Landwirthschaft profitirt. Mit dem zunehmenden „Weltgeschäft“, mit dem wachsenden Export, mit der wachsenden Industrie wächst auch die Kaufkraft der in Industrie und Handel Beschäftigten d. h. der Consumenten von landwirthschaftlichen Erzeugnissen. Und das ist für die Landwirthschaft **mehr werth als künstlich in die Höhe geschraubte Getreidepreise, die übrigens bleibend nur zu erlangen wären durch den Ruin unserer Industrie.**

Zu der Reform des Gemeindewahlrechtes,

die demnächst den preußischen Landtag beschäftigen soll, liefert ein Vorfall in **Charlottenburg** einen merkwürdigen Beitrag. Dort war eine Erhöhung des Schulgeldes an den höheren Lehranstalten beantragt, aber damit bekämpft worden, daß sie namentlich den kleinen Beamten- und Handwerkerstand schwer treffen würde. Trotzdem beschlossen die Stadtverordneten am 15. d. Mts. die Erhöhung, und zwar mit 32 gegen 20 Stimmen. Es ist nun ausgerechnet worden, daß die in der dritten Klasse gewählten Stadtverordneten überwiegend gegen die Erhöhung gestimmt haben (14 gegen, 4 für), schon die der zweiten überwiegend dafür (14 dafür, 6 dagegen); den Ausschlag aber gab, daß die 14 anwesenden Vertreter der ersten Klasse sogar geschlossen für die Erhöhung eintraten. Charlottenburg hat 26 831 Gemeindewähler, von denen nur 247 die erste Klasse bilden. Diese umfaßt im wesentlichen die Wähler, die mehr als rund 3000 Mark Steuern zahlen. Ein derartig plutokratisches Wahlrecht muß verbitternd wirken.

Das Befinden des Papstes.

Wie aus Rom gemeldet wird, statteten gestern Abend die Aerzte Mazzoni und Lapponi dem Papste einen Besuch ab und stellten fest, daß das Befinden desselben vorzüglich ist. Der Papst plauderte mit den Aerzten und bedauerte lebhaft, daß falsche Gerüchte über seine Gesundheit verbreitet seien, namentlich auch falsche Gerüchte über eine neuerliche Operation, die die Katholiken erregten, welche mit großem Interesse Nachrichten über ihn erwarten. — Die „Agenzia Stefani“, die einen Vertreter zu den Aerzten gesandt hatte, ist von denselben zu der Erklärung ermächtigt worden, daß der Zustand des Papstes nicht besser sein könne.

Zur „Affaire“

liegen heute wieder einmal eine **Menge Nachrichten** vor, aber keine von durchgreifender Bedeutung.

Die drei **Kammern des Cassationshofes** hielten gestern von 12 bis 2 Uhr unter dem Vorsitz des Präsidenten Mazeau eine gemeinschaftliche öffentliche Sitzung ab. Der Berichterstatter der Dreyfus-Angelegenheit Ballot-Beaupré verlas das Gesuch des Anwalts Mornard, in welchem die Ablehnung der drei Räthe Petit, Crepon und Lepelletier verlangt wird, da dieselben Mitglieder der berathenden Commission gewesen sind, die sich über die Revisionsangelegenheit vor der Ueberweisung derselben an die Criminalkammer des Cassationshofs auszusprechen hatte. Der Generalstaatsanwalt Manau unterstützte die Forderung bezüglich der Ablehnung der betreffenden drei Räthe. Der Gerichtshof entschied dahin, daß das Gesuch des Anwalts Mornard formell anzunehmen sei. Er vertagte sich sodann auf Freitag, um die Erklärungen der Räthe Crepon, Petit und Lepelletier entgegenzunehmen und sodann die materielle Entscheidung zu treffen. Die drei vom Ablehnungsverfahren betroffenen Räthe veröffentlichen eine Erklärung, in welcher es heißt, sie schätzten sich glücklich, daß diese Frage aufgeworfen worden sei und würden sich vor der Entscheidung ihrer Collegen beugen.

Trarieux hat an den Kriegsminister ein

Ein Vertheidiger.

Criminalroman von Dietrich Theden.

3) [Nachdruck verboten.]

(Fortsetzung.)

Ehe Bendring noch die erste Angel wieder auswerfen konnte, forderte auch die zweite seine Aufmerksamkeit.

Er zog und hatte abermals Glück.

Und so lange er zuerst hatte warten müssen — es schien, als ob ein unerschöpfliches Heer der Seebewohner dem goldenen, fluthüberspülten Berge zugewandert war, in so unmittelbarer Folge und so andauernd konnte er Fang auf Fang aus der Tiefe heraufholen.

Er hatte nicht mehr Zeit, jedesmal den Korb, der zum Schutze gegen die Sonne mit einem Deckel versehen war, zu öffnen; er warf die Beute unter sich ins Boot, hatte oft beide Angeln fast zugleich zu ziehen und mußte, wenn er einmal aufstehen wollte, die schnellenden und zappelnden Thiere mit dem Fuße zur Seite stoßen, wenn er nicht auf die schillernden, schlüpfrigen Leiber treten und Schaden anrichten oder durch Ausgleiten vielleicht zum Fallen und zu einem unfreiwilligen Bade kommen wollte.

Ein Eifer füllte ihn, daß nichts in seinem Denken Platz hatte als der aufregende Sport. Die Sonne stieg höher und brannte sengend auf das Boot, die Fische und den Angler; der von seinem Sport gefangen Genommene vergaß die glühende Augusthitze, Zeit und Braut.

Bei einem neuerlichen ungewöhnlichen Fange gerieth durch eine unvorsichtige Bewegung des Anglers das Boot ins Schwanken, und Bendring wäre um ein Haar über Bord gestürzt. Als er sich wieder aufgerichtet hatte, streifte sein Blick unwillkürlich über die sonnenglitzernde Seefläche und blieb an einem weißen Punkte am Ufer haften. Vom Braun des Bootshauses hob sich die lichtgekleidete Gestalt einer Frau ab, die grüßend mit dem Taschentuch winkte. Fritz Bendring schwenkte freudig seine Strandmütze.

„Holla hoh! Morgen, Langschläferin!“

Er rief es, so laut er konnte, obwohl er wußte, daß der Ruf die weite Entfernung nicht zu durchdringen vermochte.

Er zog die Uhr.

„Halb elf, Ihro Gnaden, Mademoiselle Hedwig. Ich werde dir aus den Federn helfen, wenn du erst Frau Fritz Bendring geworden bist!“ sagte er vergnügt vor sich hin, während er die Angeln einzog, die Schnüre um die Schäfte schlang und die Flotten sorgsam befestigte.

Er sah durch das nur leicht gewellte, in der Sonnengluth metertief durchsichtige Wasser auf die trägen Schaaren der Fische.

Er griff nach dem Behälter mit den noch übrig gebliebenen Würmern.

„Wartet, ihr —!“

Er streute eine Handvoll der Würmer mit der feuchten Erde hinein und schaute aufmerksam nach. Die Köder sanken sich ringelnd langsam in die Tiefe und wurden von den haschenden Fischen aufgefangen.

„Lockspeise“, murmelte Bendring und langte mit spitzen Fingern noch ein zweites Mal in die Blechbüchse. „So. Mehr giebt's nicht. Sonst muß Kietz sich wieder plagen, um meine Verschwendung gut zu machen.“

Bendring überzählte in Eile seinen Fang.

„Neunundachtzig Stück! Donnerwetter, wird die Hede Augen machen und der Hansen sich freuen. Neunundachtzig Stück! Siebenundsiebzig an einem Tage im Vorjahre die meisten — ein ganzes Dutzend heuer mehr — ja, mein lieber Kietz — jo, man lernt es so nach und nach — jo.“

Er zog den Anker hoch und wollte zum Zeichen der Abfahrt noch einmal die Mütze schwenken, als er das helle Gewand der Braut nirgends mehr zu erspähen vermochte.

„Aha!“ murmelte er im Niedersitzen, „also auf nach dem Spieß.“

Der „Spieß“ war eine Landzunge, die sich aus dem Waldgrün an hundert Meter weit in den See erstreckte und bis dicht an die äußerste Spitze begehbar war. Sie lag für den vom Berge nach dem Bootshause heimfahrenden Angler auf dem Wege, und Hedwig v. Diersen pflegte dem Verlobten bis an diesem Punkt entgegenzukommen, zu ihm ins Boot zu steigen, wenn der Boden nicht ganz mit Fischen bedeckt war, und bis an die Landestelle mitzufahren.

Bendring nahm die schweren Ruder und setzte sie ein. Fast zärtlich blickte er auf den Berg zurück.

„Morgen wieder!“

Die Sonne brannte ihm heiß ins Gesicht.

„Die meint's gut!“

Er ruderte, ohne abzusetzen.

Der Schweiß perlte ihm von der Stirn.

„Hedwig!“ rief er über die Schulter nach dem Spieß zu.

Aber er war noch zu fern. Der Ruf mochte ungehört verhallen.

Er holte mit kräftigen, gleichmäßigen Schlägen aus, und weithin kennzeichnete ein weißlich schäumender Wellengang den Weg, den das Boot zurücklegte.

„Hedwig!“ rief er abermals.

Ein kurzer, gedämpfter Knall antwortete ihm.

„Nanu?“ stieß er überrascht aus. „Ist der Grünrock schon unterwegs?“

In der Nähe des Spießes und von Buchengrün umgeben lag ein kleiner Moorstrich, ein Schlupfwinkel für Pfuhlschnepfen und Bekassinen.

„Statt mich mitzunehmen, knallt er allein“ murrte der Rudernde und nahm sich vor, dem Förster eine kameradschaftliche Vorhaltung zu machen. Er konnte zwar die Bekassine, die schon nach kurzem Fluge die verwünschten Haken schlug, nicht treffen, aber doch wenigstens die fette, schwerfällige Moorschnepfe. Und er hatte ein Vergnügen daran, so daß es von dem Förster eine Sünde war, ihm das zu verderben.

„Na, wart nur! — Hedwig!“ rief er von neuem.

Keine Antwort.

Er hielt die Ruder schwebend und blickte um sich.

Friedvoll lag der Spieß. Ueber einer kleinen, riedverwachsenen Seebucht quoll aus dem Baumgrün eine durchsichtig feine, lichtblaue Rauchwolke. Pulverdampf — — also dort war der Schuß gefallen.

„Hedwig!“

Lautlose Stille.

„Hede!“

Der Anwalt horchte mit äußerster Anspannung.

Er fühlte sich leicht beunruhigt.

Das war doch sonderbar.

Ihre jubelnde, glockenhelle Stimme hatte doch sonst das Gebüsch durchdrungen, wenn er sie angerufen hatte.

„Förster!“

Keine Entgegnung.

„Nanu!“ stieß Bendring in lebhaft gesteigerter Unruhe aus. „Was ist denn das — — was soll denn das heißen? Hedwig!“

Vergebens!

Er setzte die Ruder wieder ein, ließ den Spieß unberührt und steuerte hastig nach der kleinen Bucht. Unbestimmte Ahnungen ließen ihm den Athem fliegen.

Das Boot schoß ins Ried und stieß am Ufer hart auf.

Bendring sprang hinaus, theilte mit kräftigen Armen das niedrige Buschwerk und drang ins kühle Walddunkel. An zwanzig Schritt vom Ufer zog sich zwischen hochstämmigen Buchen ein bequemer Fußweg vom Bootshause nach dem Spieß zu weiter am laubbeschatteten Ufer hin.

Ein jäher, rauher, heiserer Aufschrei kam über Bendrings Lippen, als er den Pfad übersehen konnte. Sein Fuß stockte. Die Augen weiteten sich ihm in lähmendem Schrecken.

Vom Schwarzgrau des Fußweges hob sich in furchtbarer Deutlichkeit eine lang hingestreckte, weiße Gestalt ab.

Schauer rieselten dem von dem Anblick so jäh Ueberraschten den Rücken hinab, schwankend, thränenverdunkelten Auges, mit unarticulirtem Stöhnen eilte er auf die Hingestreckte zu.

„Hedwig!“ schrie er halberstickt.

Das Mädchen hielt die Hände auf die Brust gepreßt. Ein Blutstrom tränkte das weiße Kleid und quoll roth zwischen den krampfenden Fingern auf. (Fortsetzung folgt.)

Schreiben gerichtet, in welchem er mittheilt, daß zwei Generalstabsoffiziere einen ehemaligen Soldaten Namens Savienaud zur falschen Zeugenaussage gegen Picquart verleitet hätten; ferner weist Trarieux darauf hin, daß Freycinet, obgleich das Kriegsministerium bereits am 25. August v. Js. über den erwähnten Savienaud die denkbar schlechteste Auskunft erhalten habe, am 16. Dezember in einem Brief an den Advocaten Labori Savienaud als gut beleumdeten Soldaten hinstellte. Trarieux bemerkt, Freycinet sei offenbar von seinen Untergebenen irregeführt worden und verlangt eine Untersuchung in dieser Angelegenheit.

Im „Echo de Paris“ drückt Beaurepaire sein Erstaunen darüber aus, daß der General-Procurator Manau auch vor der vereinigten Kammer des Cassationshofes die Functionen des Staatsanwalts weiterführen solle; die Regierung habe dadurch gezeigt, daß sie in der Dreyfußsache nicht unparteiisch vorgehen könne.

Déroulède richtete an Dupuy ein Schreiben, in welchem er erklärte, es habe niemals irgendwelches politisches Einvernehmen zwischen der „Ligue de la Patrie Française“ und der Patriotenliga bestanden. Von seinem Handstreiche, welchen er versucht habe, um die parlamentarische Republik und den Präsidenten Loubet zu stürzen, habe nur Habert Kenntniß gehabt.

Im Senat nahm gestern Fabre seine Ausführungen vom vorigen Freitag betreffend die „Ligue de la Patrie Française“ wieder auf, wandte sich gegen den Ministerpräsidenten Dupuy, den er tadelte, weil er das Vorgehen der Liga nicht verhindert habe, und gegen den Kriegsminister Freycinet, weil er den Offizieren den Anschluß an diese Liga nicht verboten und deren Betheiligung an der Geldsammlung für die Wittwe Henry geduldet habe. Redner schloß mit Ausführungen über die Nothwendigkeit der Disciplin im Heere. Kriegsminister Freycinet erwiderte, er habe zuerst geglaubt, die „Ligue de la Patrie Française“ wolle eine Beruhigung der Gemüther herbeiführen, er erkenne jedoch an, daß es Unrecht von der Liga gewesen sei, Offiziere zum Beitritt aufzufordern. Diese hätten sicherlich nicht geglaubt, daß sie durch ihren Beitritt einen Schritt thäten, der etwas mit der Politik zu thun habe. Uebrigens habe er an die Offiziercorps ein Rundschreiben gerichtet, welches auch seine Wirkung nicht verfehlt habe. Die Beitrittserklärungen hätten aufgehört. Hierzu habe ein Wort des Kriegsministers genügt, dies sei ein Beweis für die herrschende Disciplin und er übernehme in dieser Hinsicht die Verantwortung für die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. (Beifall.) Hiermit war der Zwischenfall im Senat beendet.

Der Kriegsminister soll außerdem den Offizieren, welche eine Untersuchung über die Beschuldigungen verlangten, deren Gegenstand sie in gewissen Blättern gewesen sind, geantwortet haben, sie hätten sich mit diesen Angriffen nicht zu beschäftigen, ihr Verbleiben in ihren Stellungen rechtfertige sie in aller Augen. Freycinet soll hinzugefügt haben, daß er selbst eine Untersuchung einleiten werde.

Paris, 22. März. Der „Gaulois“ schreibt über die gestrige Entscheidung des Cassationshofes, derselbe würde, falls die vereinigten Kammern das Ablehnungsgesuch bewilligen sollten, der Absicht entgegenhandeln, in welcher Ministerpräsident Dupuy das Gesetz betreffend das Revisionsverfahren eingebracht hat. Die öffentliche Meinung würde es durchaus nicht verstehen, daß die drei Mitglieder des Cassationshofes, welche der berathenden Commission angehörten, die sich über die Revisionsangelegenheit vor Ueberweisung derselben ausgesprochen hatte, von den Verhandlungen über die Dreyfusangelegenheit ausgeschlossen werden, während die Mitglieder der Criminalkammer Löw, Bard u. s. w. ihr Richteramt weiter ausüben.

Paris, 22. März. Der „Intransigeant“ behauptet, der frühere russische Botschafter in Paris, Mohrenheim, habe kürzlich in einem Briefe an einen Freund erklärt, die Versuche, ihn in die Dreyfus-Affaire zu verwickeln, zielten auf eine Lockerung des russisch-französischen Bündnisses hin. Die Leiter der Dreyfus-Campagne seien zweifellos Agenten des Auslandes. (?)

Wieder eine Pulverexplosion in Frankreich.

Paris, 22. März. In dem am Boulevard Morlan gelegenen militärischen Versuchslaboratorium fand gestern, während man mit neuem Pulver experimentirte, eine heftige Explosion statt. Der Director des Laboratoriums, ein Ingenieur und ein Angestellter wurden verletzt. Der Director des städtischen Laboratoriums ist der Ansicht, die Explosion sei nicht auf böswillige Veranlassung zurückzuführen. Doch sind die Ursachen derselben bisher nicht aufgeklärt.

Paris, 22. März. Die amtliche Auffassung von den Ursachen der Explosion in dem hiesigen Pulverlaboratorium ist die, daß die Explosion im Verlaufe von Versuchen mit Gasmischungen für die Beleuchtung der Straßenbahn stattgefunden habe. Nach einer anderen Lesart aber wäre die Explosion herbeigeführt durch Versuche, die zum Zweck der Aufklärung der Explosionen von Toulon und Bourges über die Berührung verschiedenartiger Pulversorten angestellt sein sollen. Weiter wird noch berichtet, daß zwei Chemiker Versuche mit einem neuen Pulver anstellten. Deshalb werde auch vollständiges Stillschweigen über die näheren Umstände, unter denen die Explosion erfolgte, beobachtet.

England und Deutschland in China.

London, 21. März. In einem Artikel der „Times“ über die englische Politik in China heißt es: „Deutschland spricht es aus, daß Schantung für englische Unternehmungen nicht offen steht, wenn nicht Deutschland seine Genehmigung gewährt. Und jedermann weiß, daß, wenn Deutschland dies ausspricht, die Sache sich auch so verhält. Deutschland kann englische Unternehmungen von der Provinz Schantung ausschließen und es wird dies auch thun, es sei denn, daß es für eigene Zwecke die Hilfe Englands begehrt oder aus der Zulassung Englands ein Geschäft macht. Aber wenn wir versuchen, deutsche Unternehmungen von dem Jangtsekiang-Gebiete auszuschließen, so werden wir finden, daß die Sache für uns ganz anders liegt. Wir wollen es hier aussprechen, daß es nicht unsere Politik ist, irgend jemanden auszuschließen, und daß daher niemand durch uns geschädigt wird. Es würde niemand geschädigt werden, wenn die Politik anderer Völker dieselbe wäre, wie die unserige, und die Politik Deutschlands hat in diesen Angelegenheiten kürzlich die Tendenz gezeigt, sich der unserigen zu nähern. Aber die Politik Deutschlands kann sich wieder ändern.“

Abgrenzung der Einflußgebiete in Centralafrika.

Die Verhandlungen zwischen Frankreich und England über die Abgrenzung der Einflußgebiete am oberen Nil, die durch die Faschoda-Angelegenheit brennend wurden, sind nunmehr abgeschlossen. Die „Pall Mall Gaz.“ war bereits vor mehreren Tagen in der Lage, über die Vereinbarungen einigen Aufschluß zu geben. Es wird zunächst daran erinnert, daß im vergangenen Herbst Lord Salisbury in seinen Besprechungen mit dem Botschafter Baron Courcel den Standpunkt vertrat, die französischen Besatzungen im Bahr-el-Ghazal müßten bis jenseits der Wasserscheide des Nils zurückgezogen werden. Seitdem sind im Pariser Colonialamte die Aufnahmen Liotards und Major Marchands eingetroffen, und man hat sich überzeugt, daß die Aufgabe Faschodas die Räumung des Bahr-el-Ghazal als logische Folge nach sich zieht. Daher hat sich die französische Regierung entschlossen, die in Meschra-er-Rek und Fort Desaix stehenden kleinen Besatzungen von Senegalesen einzuziehen. Die Hoffnung der Engländer, einst die westafrikanischen Colonien im Nigergebiet mit denen im ehemals ägyptischen Sudan zu verbinden, ist aufgegeben worden, da sich ein breiter Keil französischen Gebietes auch in Zukunft zwischen den Tschadsee und den ägyptischen Sudan einschieben wird. Ein heute eingetroffenes Telegramm besagt über die Bestimmungen des Abkommens Folgendes:

London, 22. März. Das englisch-französische Abkommen ist heute hier unterzeichnet worden. Dasselbe bildet ein Supplement zur Nigerconvention. **England erhält** danach **Bahr-el-Ghasal und Darfur. Frankreich Wadai, Bagirmi** und das Gebiet im Osten und Norden des Tschadsees (**Kanem und Tibesti.**) England erkennt eine französische Einflußsphäre westlich einer Linie, die sich südlich vom Wendekreis des Krebses die Lybische Wüste entlang bis zum 15. Breitengrade erstreckt, an. Beide Theile gestehen einander gegenseitig Gleichheit der Behandlung in commerzieller Hinsicht zu, in dem Gebiete zwischen Nil und Tschadsee einerseits und dem 5. und 15. Breitengrade andererseits. Frankreich hat somit einen Zugang zum Nil. Die Parteien verpflichten sich gegenseitig, sich der Ausübung politischer und territorialer Rechte außerhalb der im Vertrage festgesetzten Grenze zu enthalten.

Die französische Presse äußert sich, soweit sie bisher dazu in der Lage war, sehr befriedigt über das Abkommen und das mit Recht. Den Franzosen sind allerdings von den Engländern goldene Brücken gebaut worden. So meint die Pariser „Liberté“, durch die Erwerbung von Kanem am Tschadsee werde die von England angestrebte Verbindung zwischen Sokoto und dem Nilgebiet unterbrochen. Hingegen sei ein ununterbrochener und unbestrittener Zusammenhang zwischen Französisch-Congo und dem französischen Saharagebiet, wie Algier und Tunis hergestellt. Um diesen Preis, sowie in Folge Erlangung des Handelszugangs zum Nil habe die französische Diplomatie geglaubt, die sumpfigen Gebiete von Bahr-el-Ghasal aufgeben zu können.

Was **Wadaï** anlangt, so ist dieses mächtige unabhängige Sultanat, das ganz unter der Einwirkung der fanatischen Senussi steht, europäischem Einflusse bisher vollkommen unzugänglich gewesen. Vor einiger Zeit kamen über Tripolis Karawanennachrichten aus Wadaï, die mindestens ein Jahr alt sein müssen, in denen wichtige Vorgänge im dortigen Herrscherhause, Ermordungen, Absetzungen, Regentschaft des sogenannten Großveziers u. s. w. eine große Rolle spielten, doch ist nichts Näheres bekannt geworden. Die praktische Geltendmachung des Frankreich zugestandenen Einflusses wird daher allerdings noch geraume Zeit auf sich warten lassen. Im ganzen genommen sind aber die Bestimmungen des Abkommens recht günstig für Frankreich, und die Niederlage von Faschoda wird durch den Handelszugang zum Nil weniger empfindlich gemacht.

Der Negeraufstand in Buea,

den im Januar die Wey-Soldaten inscenirten und dem beinahe sämmtliche dortigen Europäer zum Opfer gefallen wären, hat nunmehr — einer Nachricht aus Victoria zufolge — ein kriegsgerichtliches Nachspiel. Nachdem die meuterischen Wey-Soldaten, um sich vor den ihnen feindlich gesinnten Orts-Eingeborenen zu retten, zur Station zurückgekehrt und einige der Rädelsführer in Ketten gelegt waren, wurde die Untersuchung eingeleitet. Im Verlauf derselben stellte es sich heraus, daß die Wey-Neger thatsächlich einen Ueberfall der Station beabsichtigt hatten, um sämmtliche Weiße zu ermorden. Regierungsrath Seitz, der auf dem Gouvernementsboot „Nachtigall“ nach Buea geeilt war, hat die Ueberführung der Gefangenen nach Victoria bewirkt, von welchen drei kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt und die anderen mit längeren Freiheitsstrafen belegt worden sind.

Deutsches Reich.

* **[Die Communalcommission des Abgeordnetenhauses]** hat die zweite Lesung des Gesetzentwurfs über die Anstellung und Versorgung der **Communalbeamten** beendet und im großen Ganzen die Beschlüsse erster Lesung aufrecht erhalten. In den §§ 8 und 9 wurde bestimmt, daß die städtischen Beamten, soweit sie als solche bezeichnet sind, lebenslänglich angestellt werden sollen. Die Betriebsbeamten sollen nur, insoweit das Statut dies vorsieht, lebenslänglich angestellt werden. Das Gesetz soll am 1. April 1900 in Kraft treten.

* **[Zur Frage der Kosten für die Palästinareise.]** Zu der Frage, wer die Kosten der Palästinareise des Kaiserpaares bezahlt hat, erzählt der jüngst verstorbene Reiseführer Cook im Märzheft von Cooks Weltreisezeitung, Ende März 1896 habe ihm auf dem Besuv der deutsche Kaiser zuerst den Plan auseinandergesetzt, das heilige Land und, wenn möglich, auch Aegypten zu besuchen. Die Fahrt sollte zur Zeit der Fertigstellung der neuen Kirche und des Hospitals in Jerusalem erfolgen. Der Kaiser erwog die Einzelheiten der Reise mit großer Genauigkeit und schloß das Gespräch, indem er sagte, er habe nicht die Absicht, die Gastfreundschaft des Sultans oder sonst jemandes anzunehmen, sondern werde, sollte die Reise zu Stande kommen, sie nur unter Leitung des Herrn Cook unternehmen. Im Mai 1898 wurde dann mit dem ältesten Sohne Cooks der Reiseplan in den kleinsten Details ausgearbeitet, wobei ausdrücklich betont wurde, daß sämmtliche Kosten zu Lasten des Kaisers gestellt werden sollten, da die Gastfreundschaft des Sultans auf keine Weise benutzt werden würde. „Das Erste und Wichtigste war die Beistellung von mindestens 1400 bis 1500 Thieren, die aus allen Theilen Syriens und Palästinas herbeigeschafft werden mußten. Bald nachdem die definitiven Aufträge gegeben worden waren, sprach der Sultan telegraphisch den Wunsch aus, zwei Staatskarossen zum Gebrauch des Kaisers und der Kaiserin herzustellen, und nach längerem Depeschenwechsel mit Berlin ward dies Anerbieten acceptirt. Kurz darauf telegraphirte der Sultan neuerlich, er hoffe, die Erlaubniß zur Beistellung sämmtlicher Pferde und Lastthiere für die Beförderung der Personen und des Gepäcks zu erhalten. Wir mußten den deutschen Vertretern nun die Schwierigkeiten darlegen, die eine eventuelle Annahme dieses Angebotes haben würde. Da sich nämlich der Sultan hätte mit irgend einem Unternehmen in Verbindung setzen müssen, wären wir nicht in der Lage gewesen, die Garantie für die richtige Durchführung der Reise zu übernehmen. Das Resultat war, daß der Sultan, noch immer auf diesem Punkte bestehend, uns Instruction gab, die Thiere beizustellen; doch sollte die Durchführung auf seine Rechnung, statt auf die des Kaisers gestellt werden. Aber auch das wurde nur für einen ganz kleinen Theil der Tour angenommen.

* **[Der Landesverein preußischer Volksschullehrerinnen]** hat in drei an die gesetzgebenden Körperschaften gerichteten Petitionen zu den mannigfachen, die sociale Frage berührenden Gesetzesvorlagen und Anträgen Stellung genommen. In einer Petition an den Landtag bittet der Landesverein in erster Reihe:

„Um Erweiterung und Umgestaltung der staatlich überwachten Erziehung sittlich gefährdeter und verbrecherischer Kinder“ und macht für diese Reform folgende Vorschläge: „1. Die Ausdehnung des Schulzwanges für sittlich gefährdete Kinder auf die Kinderhorte als mildeste Form der Zwangserziehung; 2. die Vermehrung der staatlichen Zwangserziehungsanstalten für verbrecherische Kinder; 3. die Einsetzung von Erziehungsämtern, zu denen auch Glieder des Lehrstandes der Volksschule gehören.“

Die Petition an den Reichstag bezieht sich auf die lex Heintze und hat den Zweck, die Augen der Gesetzgeber auf die Quelle der Entsittlichung des Volkes zu lenken, die nur in den nicht oder nur höchst unvollkommenen vorhandenen Schutzeinrichtungen zur Verhütung der sittlichen Gefährdung eines großen Theiles der Jugend des Volkes liegt.

Es wird hingewiesen auf: „1. den Mangel eines ausreichenden gesetzlichen Schutzes für die sittlich gefährdeten Kinder; 2. die zu niedrige Grenze der Strafmündigkeit; 3. das Fehlen einer gesetzlichen Bestimmung über Sittlichkeitsvergehen schulpflichtiger Mädchen; 4. die Mängel der öffentlichen Waisenpflege.“ Angesichts dieser Nothstände in der Erziehung der Volksschuljugend wird „um Erlaß eines Reichsgesetzes zum Schutze sittlich gefährdeter und verwahrloster Kinder gebeten“.

Die Petition an das Herrenhaus schließt sich an den Antrag der Herren v. Below-Saleske, von Levetzow und Schlutow zur „Fürsorge für die schulentlassene männliche Jugend“ an.

Es wird in der Petition auf die dringende Nothwendigkeit gleicher Fürsorge — die Antragsteller hatten gefordert, daß „1. für die schulentlassene männliche Jugend bis zum 18. Lebensjahre der Aufenthalt in Schankstätten verboten werde; 2. die Communen bei gleichzeitiger Gewährung eines Zuschusses aus Staatsmitteln dazu angehalten werden, Einrichtungen zu treffen, um den genannten jungen Leuten es zu ermöglichen, an Sonn- und Festtagen in angemessener Weise eine erfrischende und veredelnde Unterhaltung zu erlangen“ — für die schulentlassene weibliche Jugend hingewiesen und gebeten: „1. alle Einrichtungen communaler und staatlicher Fürsorge zur sittlichen Hebung der schulentlassenen Jugend grundsätzlich und gleichmäßig beiden Geschlechtern zugänglich zu machen; 2. von polizeilichen Maßregeln absehen zu wollen, da dieselben ganz ungeeignet sind, das Uebel an der Wurzel zu fassen; 3. staatliche Unterstützungen zum Bau von Gemeindehäusern flüssig zu machen.“ Letztere Bitte wird mit dem Hinweis motivirt, daß die meisten der Bestrebungen von privater Seite im Sinne des Antrages an dem Mangel geeigneter Räume scheitern.

* **[Die militärischen Wachen der Pulvermagazine in Nieder-Neuendorf und in Spandau]** sind bedeutend verstärkt worden. Diese Maßregel wurde ganz unerwartet in voriger Woche angeordnet, und noch Abends wurde eine Abtheilung des Garde-Grenadier-Regiments Nr. 5 aus Spandau nach Nieder-Neuendorf an der Havel befördert, wo sich immer eine ständige Wache der Spandauer Garnison befindet, die alle 24 Stunden abgelöst wird. Man bringt diese Verstärkung der Wachen mit den **Explosionen in Frankreich** in Verbindung; es sollen hier die erdenklichsten Vorsichtsmaßregeln getroffen werden.

* **[Ueber amtliche politische Beeinflussung in der Provinz Hannover]** berichtete eine nationalliberale Correspondenz:

„Aus Hannover kommen Beschwerden über die Beeinflussung der amtlichen Kreisblätter durch die Landräthe. Auch solche Kreisblätter, deren Eigenthümer auf nationalliberalem Boden stehen, werden von den Landräthen gezwungen, Kundgebungen von nationalliberaler Seite ihre Spalten zu verschließen. Nicht einmal in der Form von Beilagen dürfen die Kreisblattverleger es wagen, gegen die conservative Agitation etwas zu unternehmen. Das sind höchst ungesunde Verhältnisse. Bei den vorjährigen Landtagswahlen traten auch bei uns in Westfalen, im Kreise Siegen, ähnliche Bestrebungen hervor. Aber nichts hat hier so sehr dazu beigetragen, den Widerstand des unabhängigen Bürgerthums wachzurufen, wie dieser Versuch einer Knebelung der Presse. Die Erfahrungen, die hier in dieser Beziehung gemacht wurden, könnten der Regierung alle Veranlassung geben, dem politischen Eifer ihrer Landräthe einige Mäßigung aufzuerlegen.“

Dazu bemerkt der „Hann. Cour.“: „Das hiesige Organ der conservativen Vereinigung sucht über die oben erwähnten Vorkommnisse, die jeden Hannoveraner lebhaft an die Borries'schen Zeiten unseligen Angedenkens erinnern, mit der Wendung hinwegzukommen, daß die Ablehnung nationalliberaler Kundgebungen seitens solcher Kreisblätter, deren Eigenthümer notorisch nationalliberal sind, „ein eigenartiges Zeichen für die Gesinnung der angeblich durch und durch nationalliberalen Provinz“ sei. Nein, es ist das lediglich ein Zeichen für eine eigenartige und durch nichts zu rechtfertigende Anwendung amtlichen Einflusses zu Gunsten parteipolitischer Bestrebungen.“

* **[Neue Ausweisungen]** sind aus **Nordschleswig** erfolgt. Ein Dienstknecht, ein Dienstmädchen, ein Schmiedelehrling und ein Müllergeselle, welche bei Theilnehmern an einer Versammlung Dänischgesinnter im Dorfe Aelting dienten, wurden ausgewiesen, außerdem zwei Dienstmädchen, welche Töchter von Optanten sind. Diese Ausweisung erregt um so mehr Aufsehen, als die Arbeitgeber der beiden Mädchen zwar dänisch gesinnt sind, aber sich von jener Versammlung ferngehalten haben.

* **[Die Spandauer Arbeiterentlassungen.]** Die in den Spandauer Militärwerkstätten angekündigten Arbeiterentlassungen werden, wie jetzt bekannt wird, nur in ganz geringem Umfange zur Ausführung kommen, weil neue Bestellungen erwartet werden auf Herstellung der Ausrüstungsgegenstände für die vom Reichstage bewilligten Mannschaften.

Hamburg, 21. März. Trotz der gestern proklamirten **Arbeitseinstellung** der Schneider wird nach Feststellungen der Arbeitgeber in fast allen Werkstätten weitergearbeitet. Da der Ausstand sich in der Hauptsache gegen die Inhaber von Kleinbetrieben richtet, so kommen von den in Hamburg beschäftigten 3000 Schneidern bisher nur etwa 1000 in Betracht, welche sich am Ausstand betheiligt haben. Die Schneider-Innung hat bereits Vorkehrungen getroffen, um Arbeitskräfte von auswärts herbeizuziehen, falls sich dies als nothwendig erweisen sollte. Auch in Altona ist den Meistern ein neuer Lohntarif unterbreitet worden, bis jetzt sollen zehn Meister sich zur Annahme desselben bereit erklärt haben.

Hamburg, 21. März. In dem **Prozeß des Oberförsters Lange gegen die Bismarck'schen Erben** wegen höherer Pensionsansprüche hat jetzt auch Fürst Herbert Bismarck den ihm auferlegten Glaubenseid in Berlin geleistet. Der der Gräfin Rantzau ebenfalls zugeschobene Glaubenseid soll ihr krankheitshalber commissarisch auf Schloß Dobersdorf bei Preetz abgenommen werden. Damit wären dann Langes Mehransprüche abgewiesen.

Glogau, 21. März. Die hiesige conservative Zeitung widerruft ihre frühere Meldung von der Einstellung des **Strafverfahrens** gegen den **Grafen Pückler** wegen der bekannten antisemiti. Hetzrede, heute sei ihm vielmehr die Anklageschrift zugestellt.

Nürnberg, 21. März. Das hiesige Schwurgericht **verurtheilte den antisemitischen Redacteur** Weber aus Fürth wegen eines Artikels über die **Einweihung der Erlöserkirche** in Jerusalem durch den Kaiser **zu einer Gefängnißstrafe** von drei Monaten.

Oesterreich-Ungarn.

* **[Verlobungsgerüchte vom Hofe]** cursiren in Wien. Kein Geringerer und Jüngerer als der fast 69jährige **Kaiser Franz Josef** soll sich demnächst verloben, um, wie man sagt, die Möglichkeit zu schaffen, daß der Thron der directen Linie erhalten bleibe. Trotz aller Dementis von competenter und unterrichteter Seite erhält sich dieses wenig glaubwürdige Gerücht, ebenso wie das Gerücht von der bevorstehenden Verlobung des Erzherzogs **Franz Ferdinand**, des präsumtiven Thronfolgers, mit der ältesten Tochter des Erzherzogs Friedrich, der **Corps-Commandant** in Preßburg ist. Auch dieses Gerücht, das schon wiederholt auftauchte, wird als vollständig unbegründet bezeichnet.

Frankreich.

Paris, 21. März. **Heute Mittag beschlossen** 3000 **Gasarbeiter** in den **Ausstand** zu treten. Die drei größten Fabriken der Gasgesellschaft stehen fast vollständig ohne Arbeiter da.

Neueren Nachrichten zufolge soll in allen Gasfabriken der ungestörte Betrieb gesichert sein.

Paris, 22. März. Die **Gasarbeiter** haben heute Morgen die **Arbeit vollständig wieder aufgenommen.**

Amerika.

* **[Ein kleiner Krieg zwischen Engländern und Amerikanern]**, natürlich ein inofficieller, ist soeben ausgefochten worden. In den Goldgräberdistricten fragt die abenteuerliche Gesellschaft, welche sich dort zusammenfindet, nicht viel nach einem Grenzpfahl, wenn er ihren Erwerbsplänen im Wege steht. So meldet die Newyorker „World“ aus Vancouver (Britisch-Columbia) über einen Kampf, der am Porcupinefluß, der Grenze von Alasca und Canada, stattfand. Er entstand dadurch, daß einem Goldgräber das Recht bestritten wurde, Gold-Claims abzugrenzen. Die Zahl der Betheiligten stellte sich bei den Amerikanern auf 100, bei den Canadiern auf 50. Beide Parteien nahmen das streitige Gebiet für ihr Land in Anspruch. Es gab darauf eine Schlägerei und dann eine Schießerei. Die Canadier wurden zuletzt zurückgetrieben und ließen drei Todte zurück. Ein Amerikaner wurde getödtet, mehrere verwundet. Aus Canada wird zufällig gleichzeitig gemeldet, im canadischen Parlament sei eine Strömung dahin im Gange, daß England die „Inseln unter dem Winde“, deren Bewohner Anschluß an Amerika wünschen, an die Vereinigten Staaten abtreten soll, wogegen Canada dafür den streitigen Streifen von Alasca bekäme, dessen Bewohner unter Canadas Regierung kommen möchten.

Das Scharmützel wird also aller Voraussicht nach noch in diplomatischen Verhandlungen eine Rolle spielen.

Coloniales.

* **[Aus Kamerun.]** Ueber eine Neger-Verschwörung, die durch den Stationschef von Buea, Herrn Leuschner, rechtzeitig entdeckt und vereitelt wurde, gelangten schon vor einiger Zeit Berichte hierher, die wir damals mitgetheilt haben. Der „Hannov. Cour.“ bringt jetzt noch einen ausführlicheren Privatbericht über jene Vorgänge, dem wir noch einige Einzelheiten entnehmen. Es wird erzählt, daß Herr Leuschner durch einen ihm treu ergebenen Burschen gewarnt wurde und in Folge dessen auf seiner Hut war.

Als er nun am Abend schlafen gehen wollte, fand er zwei vollkommen bewaffnete Soldaten unter dem Bette seiner Gattin und dem seinigen vor. Ohne Lärm zu machen, wurden diese entwaffnet und so eingesperrt, daß die Uebrigen nichts bemerkten. Natürlich waren sämmtliche Weiße in dieser Nacht auf dem Posten, aber es passirte merkwürdigerweise weiter nichts. Am anderen Morgen befahl der Stationschef sämmtliche Soldaten in einen Schuppen, unter dem Vorwande, einen Löhnungsappell abhalten zu wollen, während sich sämmtliche auf der Station anwesenden Weißen — selbst die Missionare — mit ihren Gewehren an der Thür postirten. „Setzt die Gewehre zusammen!“ commandirte Herr Leuschner. Kein Mensch rührte sich. — — „Setzt die Gewehre zusammen!“ commandirte Herr Leuschner noch einmal mit kräftiger Stimme. — Kein Mensch rührte sich. — „Das also ist der Dank dafür, daß ich Euch stets in

gut behandelt habe! Ihr schwarzen Hallunken!" — sagte der Stationschef mit vor Zorn bebender Stimme — aber schon brach ein riesiger schwarzer Gefreiter aus der Front heraus und ging auf seinen Herrn los, indem seine Augen vor Wuth funkelten: „You are the first!" — (Du bist der Erste!) schrie er, seine Faust drohend vorstreckend. Aber er kam an den Unrechten. — „O no, sir! — I am not the first, — but you!" — (O nein, Herr! ich bin nicht der Erste, aber du!) sagte der kühne Mann, zog ruhig seinen Revolver und im nächsten Augenblicke wälzte sich der Schwarze mit durchschossenem Kopfe am Boden. Nun stürmte die feige Bande den Ausgängen zu. Aber dort wurden sie böse empfangen: sämmtliche Gewehre richteten sich auf den davonstürmenden Haufen, — vier blieben auf dem Platze, während das übrige Gesindel theils verwundet, theils gesund in den Wald entfloh. Aber schon nach einigen Tagen kamen die Unglücklichen wieder hervor und stellten sich: ihre Feinde, die Eingeborenen, hatten ihnen nicht eine Handvoll Reis abgegeben, und sie wären elendiglich verhungert. Nach einer schleunigen Meldung nach Kamerun eilte auf dem Gouvernementsboot „Nachtigal" der stellvertretende Gouverneur, Herr Regierungsrath Seitz, herbei, um das Kriegsgericht abzuhalten, das wohl auf Tod erkannt haben dürfte.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 22. März.

Wetteraussichten für Donnerstag, 23. März,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Tags ziemlich milde, Nachts kalt, wolkig, theils heiter. Vielfach Nebel.

* **[Wasserabsperrung.]** Wegen Vornahme nothwendiger Arbeiten an der Prangenauer Wasserleitung wird dieselbe für die Niederstadt, Kneipab, Strohdeich und Bleihof in der Nacht vom 23. zum 24. d. Mts. von 11 Uhr Abends bis voraussichtlich 6 Uhr Morgens abgesperrt werden.

* **[Oster-Rückfahrkarten.]** Seit gestern werden bei den Eisenbahnen die Oster-Rückfahrkarten ausgegeben, d. h. es haben alle gewöhnlichen Rückfahrkarten, welche in diesen Tagen, und zwar bis 12. April gelöst werden, zur Rückfahrt bis 14. April einschließlich Giltigkeit. Ausgeschlossen sind davon natürlich die sonn- und festtäglichen Tages-Rückfahrkarten unserer Vorortstrecken.

* **[Von der kais. Werft.]** Wie wir hören, wird das Panzer-Kanonenboot „Natter" am 1. April d. J. wieder in Dienst gestellt, worauf die Reserve-Panzer-Division formirt wird. Kreuzer „Bussard", welcher sich bekanntlich auf der Heimreise befindet, wird Mitte April an der hiesigen kaiserlichen Werft erwartet. An der Fertigstellung des Kreuzers zweiter Klasse „Vineta" wird eifrig gearbeitet, da derselbe bereits am 1. Mai d. J. seine Probefahrten antreten soll.

* **[Synagogenschmuck.]** Wie schon früher von uns erwähnt wurde, ist das Innere des prächtigen Tempels der hiesigen jüdischen Gemeinde neuerdings mit entsprechenden Wand- und Deckenmalereien geschmückt und gleichzeitig auch elektrische Beleuchtung des Tempels eingeführt worden. Am Donnerstag Nachmittag soll diese Beleuchtung zum ersten Male probeweise in Betrieb gesetzt und gleichzeitig sollen die neuen Decorationen eingehend besichtigt werden.

* **[Genossenschafts-Bank.]** Unter dem Vorsitze des Herrn Generalsecretärs Steinmeyer fand heute Vormittag im Sitzungszimmer der Raiffeisen-Centrale eine Aufsichtsraths-Sitzung der westpreußischen Provinzial-Genossenschaftsbank statt, an welche sich Mittags eine Generalversammlung schloß. In letzterer sollte über den Gang und die Lage der Geschäftsführung Bericht erstattet, die Gewinnvertheilung berathen und der neue Vorstand gewählt werden. Nach den Verhandlungen soll ein gemeinsames Mahl eingenommen werden.

* **[Eine neue Division.]** Auf Grund des neuen Militärgesetzes tritt dem 1. ostpreußischen Armeecorps eine neue Division hinzu mit Garnisonen in Allenstein, Lyck, Lötzen, Sensburg und Bischofsburg.

* **[Kunstausstellung.]** Des kürzlich eingetretenen Nachwinters wegen wird in den Räumen der Kunstausstellung jetzt die Centralheizung wieder zum Gebrauche hergerichtet, doch dürften die Arbeiten keine Störung der Ausstellungsbesucher verursachen und die hellen Tage den Besuch um so mehr empfehlen, als die Dauer der Ausstellung der verspäteten Eröffnung halber eine Kürzung hat erfahren müssen. In Anbetracht dessen und mit Rücksicht auf die nahe bevorstehenden Ferien ist das Eintrittsgeld für Schüler und Schülerinnen vielfachen Wünschen entsprechend auf 25 Pfennig ermäßigt worden, unter 10 Jahre alten Kindern ist die Ausstellung jedoch nicht zugänglich.

§ **[Ueber das Messerattentat in Praust],** welchem der jugendliche Arbeiter August Konsorski zum Opfer gefallen ist, erzählt die Mutter des Getödteten:

Sie sei, nachdem sie ihren Sohn eine Strecke Weges begleitet hatte, schon in der Wohnung gewesen und habe sich theilweise entkleidet gehabt, als sie den Hilferuf hörte, sie sei nur leicht bekleidet zur Unglücksstelle gelaufen und habe den Arbeiter Pegler, der mit gezücktem Messer dastand, flehentlich gebeten, er möge doch Erbarmen mit ihrem Sohne haben, der ihm doch nichts zu Leide gethan hatte. Pegler habe dann mit den Worten: „Er ist mir am ersten in den Weg gekommen, er muß sterben und ich will in das Zuchthaus!" der Frau einen so derben Faustschlag gegen die Brust gegeben, daß sie rückwärts hinfiel. Pegler habe dann mit einem sehr langen Messer, welches er oben mit einem Lappen bewickelt hatte, auf den Sohn wie ein Wütherich blindlings eingestochen. Ein Beweis für die Wuchtigkeit der Stiche ist der, daß zwei Rippen durchschnitten worden sind. Mit den Worten: „Fünf Jahre Zuchthaus nehme ich für ihn gern, wenn er stirbt", habe sich T. entfernt.

* **[Kreistag.]** Am Donnerstag, 6. April d. J. findet ein Kreistag des Kreises Danziger Niederung im Sitzungssaale des Kreishauses statt. Auf der Tagesordnung stehen außer Wahlen und Erledigung von Rechnungssachen u. a. die Gewährung einer laufenden Beihilfe an das Diakonissen-Mutterhaus in Danzig, die Bewilligung einer Beihilfe zu der Unterhaltung eines in Tiegenhof zu erbauenden Krankenhauses, die Bewilligung eines Zuschusses zu den Kosten der Bekämpfung der Granulose, Abänderung des Statuts der Sparkasse des Kreises und ein Antrag des Magistrats zu Danzig wegen Vereinigung des bisherigen Gutsbezirks Holm mit dem Stadtbezirk Danzig.

* **[Abschiedsessen.]** Den langjährigen Lehrern an dem hiesigen städtischen Gymnasium Herren Professoren Dr. Lampe und Dr. Kreutz, welche am 1. April d. J. in den Ruhestand treten, wird von den Collegen derselben am Sonnabend, den 25. d. Mts., im Hotel „Danziger Hof" ein Abschieds-Festmahl gegeben werden.

* **[Kaufmännische Schiedsgerichte.]** Wir werden um folgende Mittheilung ersucht: Für die Errichtung von Schiedsgerichten zur Schlichtung von Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Anstellungsverhältnisse, über die kürzlich im Reichstage wieder verhandelt wurde, ist der jetzt fast 60 000 Mitglieder zählende „Verein für Handlungs-Commis von 1858 (Kaufmännischer Verein) in Hamburg", der auch in Danzig eine Ortsgruppe hat, seit Anfang 1893 fortgesetzt eingetreten. Die Wünsche des 1858er Vereins gehen dahin: Angliederung an die Amtsgerichte, weil diese überall im deutschen Reiche bestehen; kostenfreies oder doch verbilligtes und beschleunigtes Verfahren; ein Prinzipal und ein Gehilfe als Beisitzer unter dem Amtsrichter als Obmann. Den kaufmännischen Schiedsgerichten sollen alle Streitigkeiten zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen oder Lehrling vorgelegt werden, soweit sie aus dem Anstellungsverhältnisse hervorgehen.

* **[Sonntagsruhe in Schneidereibetrieben.]** Während in der Regel in handwerksmäßigen Schneidereibetrieben die Beschäftigung von Gesellen, Lehrlingen und etwaigen sonstigen Arbeitnehmern an Sonn- und Festtagen nur insoweit gestattet ist, als sie in der Ablieferung bestellter Arbeiten an Kunden vor Beginn des vormittägigen Hauptgottesdienstes besteht, ist für den letzten Sonntag vor Ostern (Palmsonntag), sowie für den ersten und dritten Sonntag nach Ostern, also am 26. März, 9. und 23. April d. Js., eine Erweiterung sowohl bezüglich der Zeit als der Art der Beschäftigung im Polizeibezirk der Stadt Danzig und der zugehörigen Vorstädte zugelassen. An diesen drei Tagen darf nämlich in handwerksmäßigen Schneidereibetrieben die Beschäftigung von Gesellen ꝛc. hierorts bis 12 Uhr Mittags, einschließlich der Zeit des Hauptgottesdienstes, und zwar mit allen zum Betriebe des Gewerbes gehörigen Arbeiten stattfinden. Der Betriebsinhaber (Schneidermeister) selbst ist an allen Sonn- und Festtagen zum eigenhändigen Betriebe seines Handwerks, soweit es sich dabei nicht etwa um ein Handelsgewerbe handelt, ohne Einschränkung befugt.

* **[„Oster-Postkarten."]** Wieder eine neue Serie von Danziger Ansichts-Postkarten hat die Firma Clara Bernthal hier herausgegeben: es sind farbige Danziger Ansichten mit Ostergrüßen.

* **[Corporationsrechte.]** Durch allerhöchsten Erlaß vom 18. Januar d. J. sind dem Verein „Lehrerinnen-Feierabendhaus für Westpreußen" zu Danzig die Rechte einer juristischen Person verliehen.

§ **[Unfälle].** Die hochbetagte Wittwe Julie Wilhelm von hier fiel in Folge Glätte in der Tischlergasse zur Erde und erlitt einen Armbruch. Ebenso ging es der Milchhändlerin Marie Hassela aus Ohra. Beide begaben sich ins Stadtlazareth in der Sandgrube.

* **[1000 Mark Belohnung]** hat die kaiserliche Oberpostdirection in Hannover ausgesetzt auf die Wiederherbeischaffung einer am 7. März d. J. in Weetzen abhanden gekommenen, an die Bergwerksinspection zu Barsinghausen adressirten Werthsendung in Höhe von 25 000 Mk. Das Geld, welches aus 250 Stück Einhundert-Markscheinen bestand, war verpackt in einem leinenen Beutel, der mit einer Fahne von graugelber Pappe versehen war, auf welcher sich die Werthangabe und die Aufschrift befand.

·r. **[Strafkammer.]** Ein eigenartiger Prozeß wegen versuchter Verleitung zum Meineide stand gestern vor der Strafkammer zur Verhandlung an. Dieses Verbrechens angeklagt, erschien die 76 Jahre alte Altsitzerfrau Albertine Hinz-Pollenschin vor den Schranken. Die Angeklagte, eine bisher unbescholtene Frau, bestritt ihre Schuld. Der Vorgang, der zu der Anklage geführt hat, ist folgender: Die Schwiegertochter der Hinz, Frau Löhrke, hatte einem Arbeiter in Pollenschin, der dort unter dem Namen „Blücher" bekannt ist, den Vorwurf gemacht, ihr eine Henne gestohlen zu haben. Dieser strengte gegen die Löhrke Klage wegen falscher Anschuldigung an. In dem darauf hier in Danzig anberaumten Termin soll die Angeklagte Hinz den Versuch gemacht haben, ein als Zeugin geladenes Mädchen zur Abgabe eines falschen Zeugnisses zu bewegen. Dies soll dadurch geschehen sein, daß die Hinz die 17jährige Auguste Manski zu überreden suchte, sie solle aussagen, sie wisse nicht, daß der betreffende Arbeiter „Blücher" genannt werde. Bei der gestrigen Beweisaufnahme sagte sowohl die Auguste Manski, wie auch noch ein anderer Zeuge aus, daß die Angeklagte damals thatsächlich in dem erwähnten Sinne auf die Mansky eingeredet habe, und zwar in dem Augenblick, als die Zeugen bereits aufgerufen waren, dann aber bis nach Vernehmung der Angeklagten Löhrke nochmals abtreten mußten. Das Sonderbarste ist nun bei der Sache, daß die gestern angeklagte Hinz, die damals in dem Prozeß gegen ihre Schwiegertochter Löhrke ebenfalls als Zeugin auftrat, bekundete, ihre Schwiegertochter habe gesagt, der „Blücher" habe ihr eine Henne gestohlen und auf Befragen des Richters auch bezeugte, daß damit der Arbeiter Engler gemeint sei. Diese Aussage war gerade das Gegentheil von dem, was auszusagen sie nach der Anklage die Manski verleiten wollte. Der Staatsanwalt hielt die Angeklagte der versuchten Verleitung zum Meineide für überführt und beantragte ein Jahr Zuchthaus. Das Gericht erkannte aber auf Freisprechung, indem es ausführte, es sei psychologisch unerklärlich, wie die Angeklagte dazu kommen sollte, ein falsches Zeugniß herbeizuführen, das sich mit ihrem eigenen in krassem Widerspruch befunden hätte. Die Angeklagte sei zwar schwer des ihr zur Last gelegten Verbrechens verdächtig, der Gerichtshof habe aber nicht die volle Ueberzeugung von ihrer Schuld gewinnen können.

Seine Hilfsbereitschaft führte den Besitzer und früheren Gemeindevorsteher Otto Böhlke-Löblau auf die Anklagebank. Um seiner in Geldverlegenheit gerathenen Schwester zu helfen, griff er zu den ihm in seiner Eigenschaft als Gemeindevorsteher anvertrauten Geldern. Eine zufällige Revision der Kasse ergab einen Fehlbetrag von ca. 711 Mk. Trotzdem Böhlke der Gemeinde den Betrag voll ersetzt hat, muß er seine Gutmüthigkeit mit sechs Monat Gefängniß büßen.

Ein wenig zuverlässiger Bote ist der bei der kaiserlichen Post vom Dezember 1897 bis Dezember 1898 wiederholt aushilfsweise beschäftigte Arthur Metz gewesen. Am 5 Dezember v. Js. wurde ihm das Revier Altstädt. Graben zuertheilt. Einige Tage später fischte ein Arbeiter in der Mottlau am Milchkannenthurm ein Bündel mit Briefen und Drucksachen auf. Da diese Briefe aus dem Revier des Metz stammten, wurde er vernommen und gestand auch ein, die Briefe in die Mottlau geworfen zu haben. Eine bei Metz vorgenommene Haussuchung förderte dann noch zwei andere Bündel mit Postsachen zu Tage. Diese Briefunterschlagung hat Metz nun nach dem gestrigen Urtheil der Strafkammer mit 2 Monat Gefängniß zu büßen.

Aus den Provinzen.

* **[Neuwahl für Konitz-Schlochau.]** Das Abgeordnetenhaus hat gestern über die Konitzer Landtagswahl entschieden, bei welcher der Bund der Landwirthe bekanntlich eine so interessante Rolle spielte, indem er gegen seine übrigen conservativen Parteigenossen, die im Interesse des Deutschthums mit den Liberalen ein Compromiß geschlossen hatten, sich mit der Centrumspartei und den Polen verband, wobei er seinen Candidaten Hrn. Hilgendorff durchbrachte, während der Centrums-Candidat nicht die zur absoluten Mehrheit erforderliche Unterstützung der Wahlmänner Hilgendorffs erhielt und nun der deutsche Compromiß-Candidat Dr. Kersten als gewählt proclamirt wurde. Die Wahlprüfungs-Commission hatte die mit sehr knapper Mehrheit erfolgte Wahl Dr. Kerstens schon deshalb für ungiltig erachten müssen, weil 17 Wahlmännerwahlen zu Unrecht für ungiltig erklärt worden waren, und diesem Beschlusse ist bekanntlich das Haus beigetreten. Die „Nat.-Lib. Corresp.", das Organ der nationalliberalen Partei, schreibt darüber:

„So muß also zum zweiten Mal gewählt werden. Konitz-Tuchel war 1893 bis 1896 vertreten durch den Abg. Hilgendorff und den nationalliberalen Abg. Beleites. Diesmal zerbrach die Führung der Agraragitation in diesem Wahlkreise den Zusammenschluß des Deutschthums und verbündete sich mit den Polen auf einen conservativen Candidaten und einen Geistlichen, der sich dem Centrum anschließen sollte. So wurde die Vertretung der Liberalen im Kreise ausgeschaltet, aber auch die Polen kamen nicht auf die Kosten; als es zur zweiten Wahl kam, gaben die liberalen Wähler dem deutschen Landrath Kersten die Stimme, obwohl sie hintergangen und der Landrath conservativ war. Diese Wahlvorkommnisse haben damals in der ganzen Ostmark das peinlichste Aufsehen gemacht; selbst die Berliner hochconservativen und agrarischen Organe sahen sich zur Mißbilligung dieser Vorkommnisse veranlaßt."

y. **Thorn, 20. März.** Wegen fahrlässiger Tödtung hatten sich heute vor der Strafkammer der Pfarrgutspächter David Grittner und der Inspector Ludwig Pyka aus Siemon zu verantworten. In den ersten Tagen des Januar d. Js. wurde in der Scheune des ersteren mit der Maschine gedroschen, wobei der Inspector Pyka die Aufsicht führte. Am 5. Januar wollte der Arbeiter Wierzbowski seinen Sohn, der beim Dreschkasten das Einlegen verrichtete, von der Arbeit ablösen. Als er am Dreschkasten emporstieg, wurde seine Jacke von der Verkuppelung, die nicht bekleidet war, erfaßt und er in das Getriebe gezogen. Dabei erlitt er schwere Verletzungen, an deren Folgen er am nächsten Tage verstarb. Für diesen Unfall machte die Staatsanwaltschaft die Angeklagten verantwortlich, weil sie das Getriebe der Dreschmaschine nur außerhalb der Scheune und nicht im Innern derselben hatten verdecken lassen. Die Angeklagten vertraten die Ansicht, der Wierzbowski habe sich absichtlich in selbstmörderischer Absicht in die Verkuppelung gestürzt. Den nach dieser Richtung versuchten Beweis erachtete der Gerichtshof nicht für erbracht. Jeder der beiden Angeklagten wurde wegen fahrlässiger Tödtung zu sechs Wochen Gefängniß verurtheilt.

Vermischtes.

Schneefälle.

Der ganze Norden und Westen Deutschlands ist seit Sonntag von Schneefällen, theilweise mit Hagel, heimgesucht worden. Vielfach herrschte gleichzeitig arger Sturm, so in der Lüneburger Haide, wo mehrfach Verkehrsstörungen herbeigeführt wurden. Auch aus Breslau wird gemeldet, daß dort seit gestern Nachmittag Schneegestöber mit starkem Winde herrscht.

Berlin, 21. März. In Berlin herrscht heute wiederum Schneefall bei starker Kälte und scharfem Wind.

Hamburg, 20. März. Bei reichlichen Schneefällen sank die Temperatur in vergangener Nacht auf Minus 4 Grad Réaumur. Heute Nachmittag trat bei etwas höherer Temperatur abermals starkes Schneetreiben ein, wodurch auf kurze Zeit der Straßenverkehr stockte. Der Schnee lag stellenweise fußhoch.

Frankfurt a. M., 21. März. Nach Mitternacht trat hier leichter Schneefall ein bei — 7 Grad Celsius.

Posen, 21. März. Nachdem das Thermometer in der Nacht auf minus 6 Grad zurückgegangen, herrschte heute sehr heftiges Schneetreiben mit starken Winden.

Magdeburg, 21. März. Seit gestern Abend herrscht hier bei mäßigem WNW-Winde außerordentliche Kälte. Das Thermometer fiel in der Nacht auf minus 8,4 Grad Celsius.

Neue Nachforschungen nach Andrée.

Aus Stockholm, 18. März, wird der „Voss. Ztg." mitgetheilt: Die von den Tungusen in die Welt gesetzten Gerüchte über die Andrée'sche Expedition sind nun doch nicht mit den Untersuchungen, die von russischen Behörden in der Sache angestellt waren, abgethan. Auf Grund dieser Untersuchungen war bekanntlich die Tungusennachricht als grobe Täuschung bezeichnet worden. Nun erhielt aber dieser Tage Professor Nordenskiöld vom Frhrn. Aminow in Tomsk, dem Chef der Wasserwege in Sibirien, die drahtliche Mittheilung, daß der in Verbindung mit dem Gerücht genannte Pelzthierjäger Ljalin seinen Bericht unmittelbar von den Tungusen erhalten habe, die, wie sie selbst behaupten, die angeblichen Ballon-Reste mit eigenen Augen gesehen hatten. Die Universität in Tomsk wollte, wie Aminow weiter meldete, Schritte ergreifen, um die Sache aufzuklären. In Folge dieser Nachricht, die allerdings geeignet wäre, neue Nachforschungen wünschenswerth erscheinen zu lassen, hat Professor Nordenskiöld ein Schreiben an König Oskar gerichtet, worin er für Vornahme neuer Untersuchungen eintritt, und der König stellte sofort die vorgeschlagenen 1500 Kr. für eine Reise nach Sibirien zu Gebote. Mit den Untersuchungen wurde der Amanuensis J. Martin betraut, der vor einiger Zeit zum Zwecke von Studien über Karl XII. verschiedene Theile Rußlands bereiste und der jetzt ermitteln soll, ob die Tungusennachricht wahr ist. Professor Nordenskiöld, der dieser Nachricht, wie übrigens auch verschiedenen anderen Gerüchten ein williges Ohr schenkt, macht geltend, daß die russischen Untersuchungen nicht ganz einwandlos wären, die mit den Untersuchungen betrauten Personen keine genügende Kenntniß über die Ausrüstung der Andrée'schen Expedition haben könnten. Man wird es sehr verständlich finden, daß von Schweden aus alles Mögliche gethan wird, um Klarheit über das Schicksal der Expedition zu gewinnen, aber aus Gründen, die schon früher erwähnt wurden, ist es äußerst unwahrscheinlich, daß man es hier, selbst wenn von den Tungusen einige Leichen gesehen sind, mit Andrée und seinen beiden Gefährten zu thun haben sollte.

Ein eigenartiges Naturereigniß

wurde dieser Tage aus dem Lilledal im Hinterlande der norwegischen Stadt Christiania berichtet: In Folge des mit außerordentlich starkem Schneefall eingetretenen Thauwetters hatte sich im Eis des Lilledalbaches eine große Oeffnung gebildet, unter der sich eine ungeheure Menge von Fischen angesammelt hatte. In der Nacht löste sich von dem das Thal eingrenzenden Berge eine mächtige Schneelawine von ca. 1500 Meter Breite ab, die größte, die dort seit Menschengedenken gesehen wurde, stürzte mit kolossaler Wucht den Berghang hernieder, grub sich tief in das freiliegende Flußbett hinein, riß sowohl das Wasser wie die darin befindlichen Fische mit sich fort und ging durch die Gewalt des Sturzes an der anderen Thalseite wieder in die Höhe. Am Morgen nach den Naturereignissen dieser Nacht erlebten die Bewohner des Lilledal die Ueberraschung, oben am Berghang eine Menge der köstlichsten Fische verlockend auf dem Schnee ausgebreitet zu finden. Mehrere Tage lang konnte die Bevölkerung des Thales sich kostenlos von den prächtigsten Lachsen und Forellen nähren.

* **[Ein Nachruf für die Fürstin Bismarck.]** Die Zeitschrift „Echo" hatte einen Preis ausgesetzt für den treffendsten Nachruf auf die Fürstin Bismarck. In diesem Nachruf, welcher nicht unter vier und nicht über acht Zeilen umfassen durfte, sollte die Fürstin als Gattin, Mutter und Hausfrau gefeiert werden. Von den Bewerbern war einer der drei Preisgekrönten der frühere Schauspieler, jetzige Schützenwirth Paul Hambrock in Schmargendorf. Der Nachruf des Herrn Hambrock lautet:

„An die Fürstin Johanna Bismarck.

Was du der deutschen Frau als Vorbild bist gewesen,
Wie du die Frau und Mutter hast in dir vereint,
Das wird die Nachwelt aus den Worten lesen:
Ein Bismarck hat um dich geweint."

Rom, 21. März. Der zur Zeit in Pisa weilenden Baroneß Benckendorf wurden Diamanten im Werthe von 100 000 Francs gestohlen.

Standesamt vom 21. März.

Geburten: Kesselschmiedegeselle Wilhelm Polley, T. — Arbeiter Eduard Rohmel, T. — Maurergeselle Eugen Ernst Lendowski, T. — Tischlergeselle Joseph Ruediger, S. — Arbeiter August Sawitzki, S. — Fleischermeister Max Sawatzki, T. — Maschinenschlosser Karl Timm, S. — Schlosser Friedrich Haußmann, S. — Unehelich: 1 S.

Aufgebote: Königl. Schutzmann Johann Otto Julius Wohlt zu Berlin und Ida Louise Helene Mielke hier. — Schlossergeselle Joseph Bosiacki und Margarethe Martha Therese Glowatzki. — Stellmachergeselle Ferdinand Hipler und Emilie Anna Schröder. — Rentier Leopold Otto Ferdinand Karl Theuerkauff und Margaretha Elisabeth Bruder. Sämmtlich hier. — Hilfshoboist Georg Max Karl Meißner zu Stettin und Gertrud Catharina Luise Köhler zu Swinemünde. — Büchsenmacher-Anwärter Ernst Eduard Gustav Deblitz hier und Olga Helene Logan zu Zigankenberg. — Maurergeselle Franz Julius Kaufmann und Anna Auguste Bertha Heine, beide hier.

Heirathen: Commis Walter Schmeichel und Franziska Rätzke. — Schlossermeister Emil Klebbe und Johanna Jordan. — Schriftsetzer Felix Herrmann und Anna Behrend. — Schmiedegeselle Eduard Wien und Elisabeth Block. — Arbeiter Anton Poschmann und Apollonia v. Lipinski. Sämmtliche hier.

Todesfälle: Arbeiter August Wilhelm Konsorski, 19 J. 6 M. — T. d. Schmiedegesellen Rudolf Jarzembowski, 18 Tage. — Feilenhauergeselle Christian Heinrich Friedrich Eichler, 49 J. 9 M. — Verkäuferin Ida Marie Schumacher, fast 30 J. — S. d. Baugewerksmeisters August Miethe, 10 Tage.

Danziger Börse vom 22. März.

Weizen war heute unverändert im Preise. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt 750 Gr. 155 M, hochbunt 772 Gr. 159 M, hochbunt besetzt 761 Gr. 157 M, hochbunt leicht bezogen 756 Gr. 156 M, weiß 732 Gr. 157½ M, 761 Gr. 158 M, 766 Gr. 159 M per Tonne.

Roggen fest und Preise 1 M höher. Bezahlt ist inländischer 697 Gr. 131 M, 723, 744 und 750 Gr. 132 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Gerste ist gehandelt inländische große 686 Gr. 130 M per Tonne. — Hafer flau und mußten Preise 1 M nachgeben. Inländ. 122, 123, 124 M, weiß 124½, 125 M, fein weiß 126 M per Tonne bezahlt. — Erbsen polnische zum Transit kleine Victoria- 120 M, Golderbsen 132 M per Tonne gehandelt. — Pferdebohnen inländische besetzt 115 M, russische zum Transit 107 M per Tonne bezahlt. — Dotter russischer zum Transit 105 M per Tonne bezahlt. — Weizenkleie feine 3,85, 3,90 M, mittel 4,00, 4,05, 4,10 M, grobe 4,15, 4,20 M per 50 Kilogr. bezahlt. — Roggenkleie 4,20, 4,25 M per 50 Kilogr. gehandelt. — Spiritus etwas fester. Contingentirter loco 58,75 M Br., nicht contingentirter loco 39,00 M Br.

Danziger Mehlnotirungen vom 22. März.

Weizenmehl per 50 Kilogr. Kaisermehl 16,00 M. — Extra superfine Nr. 000 14,00 M. — Superfine Nr. 00 12,00 M. — Fine Nr. 1 10,50 M. — Fine Nr. 2 8,50 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,20 M.

Roggenmehl per 50 Kilogr. Extra superfine Nr. 00 13,00 M. — Superfine Nr. 0 12,00 M. — Mischung Nr. 0 und 1 11,00 M. — Fine Nr. 1 9,40 M. — Fine Nr. 2 7,80 M. — Schrotmehl 8,80 M. — Mehlabfall oder Schwarzmehl 5,60 M.

Kleien per 50 Kilogr. Weizenkleie 4,50 M. — Roggenkleie 4,60 M. — Gerstenschrot 7,00 M.

Graupen per 50 Kilogr. Perlgraupe 14,50 M. — Feine mittel 13,50 M. — Mittel 11,50 M, ordinär 10,00 M.

Grützen per 50 Kilogr. Weizengrütze 14,50 M. — Gerstengrütze Nr. 1 12,50 M, Nr. 2 11,50 M, Nr. 3 10,00 M. — Hafergrütze 15,00 M.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. März. Wind: W.

Eingekommen: Brigitte, Hansen, Hammeren, Steine. — Concurrent, Scholten Papenburg, Kohlen.

Gesegelt: Virgo (SD.), Olsson, Stockholm, Getreide.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur A. Klein in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Wasserabsperrung.

Behufs Einb... eines Schiebers in das Wasserleitungsrohr am Steindamm wird die Prangenauer Wasserleitung für die gesammte Niederstadt, einschließlich Aneipab, Bleihof und Strohdeich in der **Nacht vom 23. zum 24. März cr., von 11 Uhr Abends bis voraussichtlich 6 Uhr Morgens, abgesperrt werden.**

Danzig, den 20. März 1899. (3702

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zum Neubau der Salvatorkirchenbrücke in Petershagen werden

I. Die Abbruchs-, Erd- und Mauerarbeiten.
II. Die Lieferung und Verlegung der gewalzten Träger und des Kleineisenzeuges

in öffentlicher Verdingung auf Grund der dafür maßgebenden Bedingungen vergeben.

Diese von jedem **Bieter bei Abgabe seines Angebots zum Zeichen der Anerkennung** durch Namenunterschrift zu **vollziehenden Bedingungen** liegen im Bau-Bureau des Rathhauses zur Einsicht aus, sind daselbst auch gegen Erstattung der Copialien erhältlich.

Verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum (3479

30. März d. J., Vormittags 12 Uhr,

im Bau-Bureau des Rathhauses einzureichen, woselbst die Gebote in Gegenwart der erschienenen Bieter eröffnet und festgestellt werden.

Danzig, den 16. März 1899.

Der Magistrat.

In der Verwahrung des hiesigen Königlichen Amtsgerichts befindet sich das am 21. Februar 1843 hier niedergelegte Testament der Rittergutsbesitzer **Ernst** und **Valeria geb. Kittel-Parpart**'schen Eheleute zu Dorposch. Die Interessenten werden hierdurch aufgefordert, die Publikation desselben nachzusuchen.

Culm, den 12. März 1899. (3662

Königliches Amtsgericht.
Gregor.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mewe, Band I, Blatt 13, auf den Namen des Uhrmachers **Eugen Birth** in Mewe und seiner Ehefrau **Martha geb. Fischer** eingetragene in Mewe im Kreise Marienwerder belegene Grundstück am

16. Mai 1899, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1100 **Mk. Nutzungswerth** zur Gebäudesteuer veranlagt. (3710

Mewe, den 16. März 1899.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Das zur **Sobiechowski & Zmura**'schen **Concursmasse** gehörige Lager von **Colonialwaaren** nebst Geschäftsutensilien, taxirt auf 1200 M., soll im Ganzen meistbietend verkauft werden.

Verkaufstermin **Freitag, den 24. März d. Js.,** 11 Uhr Vorm., im Geschäftslokal Holzmarkt 5.

Besichtigung des Lagers Donnerstag, den 23. März d. Js., Nachmittags 4—5 Uhr, nach vorheriger Meldung bei Herrn Gerichtsvollzieher **Janke, Altstädt. Graben 94.**

Bietungscaution 300 M. (3736

Der Concursverwalter.
Georg Lorwein.

Städtische Armen-Verwaltung.

Am Freitag, den 24. März d. Js., Abends 8 Uhr, findet im **großen Saale des Gewerbehauses,** Heilige Geistgasse 82 I, die durch §21 der Armen-Ordnung für die Stadt Danzig vorgeschriebene

Versammlung

sämmtlicher Mitglieder des Armenamtes und der Armencommissionen statt. Zu dieser Versammlung werden hiermit alle Herren Vorsteher, alle Armenpfleger und Armenpflegerinnen sowie die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung eingeladen. Vom Unterzeichneten wird ein **Bericht über Gestaltung und Wirken der Armenpflege Danzigs im letzten Jahre** erstattet werden. Nach der officiellen Versammlung findet ein zwangloses Beisammensein statt.

Armen-Amt.
Bail. (3706

---

4. Ziehung d. 3. Klasse 200. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 21. März 1899.
Nur die Gewinne über **160** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

317 80 496 98 562 [200] 72 74 807 11 44 938 63 **1**064 68 95 127 60 338 49 **2**041 135 342 405 25 594 815 83 69 **3**188 [200] 245 92 527 48 54 92 618 700 846 954 **4**017 28 189 247 383 402 92 544 700 51 851 63 907 97 **5**012 284 319 [200] 54 668 84 781 951 **6**124 30 61 436 87 527 86 88 713 26 66 865 927 [200] 68 **7**021 256 757 99 826 [200] **8**214 73 84 374 505 87 651 93 776 904 39 50 73 94 **9**169 371 564 [3000] 619 734 867 959 90

10022 85 248 718 94 905 **11**064 184 280 520 632 709 15 852 90 94 **12**146 257 379 485 602 36 **13**042 315 71 443 522 623 35 74 845 905 39 76 **14**004 25 29 74 244 411 80 702 24 81 832 **15**026 67 92 173 83 299 305 10 28 38 400 33 594 785 96 **16**007 14 26 271 320 48 478 504 46 680 862 912 **17**023 159 256 80 313 406 21 [500] 88 655 56 819 **18**171 [200] 87 237 483 94 526 636 726 884 90 **19**013 41 135 90 238 89 374 635 905

20098 145 67 276 437 64 84 596 637 46 [200] 706 **21**115 57 248 301 25 45 72 417 517 617 46 76 770 96 980 **22**069 106 76 241 51 313 30 488 96 525 88 89 859 **23**137 40 78 325 457 99 514 90 712 37 64 976 **24**009 90 165 236 413 522 651 726 99 843 **25**034 142 234 405 702 84 927 95 **26**000 34 56 72 178 267 560 653 72 82 98 702 71 950 70 **27**167 388 94 [500] 476 616 **28**017 21 112 13 62 69 239 96 417 538 632 787 887 905 84 **29**057 160 89 92 518 72 744 63 873 917 20

30093 127 51 99 717 801 949 70 **31**238 384 493 515 58 620 99 750 823 **32**007 318 52 59 439 561 941 48 **33**038 78 279 311 38 44 78 486 95 553 646 859 79 908 58 **34**101 226 80 306 86 419 88 501 69 626 96 860 **35**121 309 510 627 45 770 875 901 53 **36**086 272 395 456 558 661 65 **37**177 265 413 60 545 **38**107 96 389 508 10 67 94 748 818 94 **39**014 205 7 81 306 19 50 409 64 78 529 86 666 816 20 58 905 42 71

40098 147 337 48 55 90 571 613 753 64 808 26 **41**056 156 73 240 400 41 533 793 987 **42**025 205 [500] 27 63 357 67 782 [300] **43**062 75 154 392 405 712 30 866 **44**017 123 203 68 442 778 899 **45**008 72 137 480 92 685 702 929 **46**169 408 41 [200] 550 86 630 821 924 66 77 **47**066 88 162 64 286 406 [200] 82 549 780 [200] 911 **48**108 29 91 324 823 935 **49**003 113 20 287 429 58 96 568 73 82 743 56

50145 288 453 584 669 832 **51**072 147 469 74 522 44 56 634 95 795 **52**034 70 266 720 820 995 **53**003 30 54 176 83 396 467 89 564 72 611 64 779 864 [1000] 925 **54**092 103 267 347 518 24 65 646 855 **55**448 90 664 746 91 **56**033 150 384 460 647 64 84 773 907 50 64 **57**057 117 434 743 869 936 72 **58**372 [300] 478 507 13 56 710 23 53 59 889 945 46 **59**013 44 207 43 68 331 [200] 83 410 92 540 678 852 993

60031 68 109 65 206 83 471 78 506 94 770 828 60 71 927 [200] **61**016 112 373 87 409 12 81 84 547 787 803 14 **62**058 191 96 200 12 56 342 82 420 [500] 503 733 87 867 **63**096 345 494 506 12 71 680 906 90 [500] 97 **64**295 337 403 88 531 35 86 666 94 770 [200] **65**085 137 227 69 329 680 778 807 **66**001 229 438 570 [200] 653 706 90 826 **67**084 88 108 209 95 387 412 80 632 708 950 **68**011 112 281 315 463 79 82 542 675 92 814 52 942 **69**318 92 [200] 410 29 500 631 85 772

70130 412 810 97 991 **71**070 189 278 **72**046 93 117 84 341 412 574 648 850 **73**205 467 709 26 [200] 65 855 959 **74**006 63 73 153 205 7 12 28 42 51 77 549 751 [300] **75**134 219 736 915 89 97 **76**344 462 562 97 611 703 41 958 **77**008 146 64 81 89 208 26 352 74 95 **78**034 209 45 590 645 737 847 **79**084 284 410 716 909

80277 400 822 75 933 **81**026 70 231 448 61 549 760 962 90 **82**040 189 299 300 440 606 16 [200] 20 750 77 **83**084 170 84 228 42 [200] 43 436 587 697 715 17 52 **84**076 114 30 222 25 [200] 37 338 41 490 563 814 15 33 80 **85**117 35 [200] 47 272 80 445 652 702 804 991 **86**077 220 468 536 804 **87**053 67 77 80 108 269 79 429 34 678 838 42 53 98 **88**079 84 [200] 431 36 546 829 53 **89**038 72 91 115 27 323 678 863

90037 180 494 610 71 873 908 19 23 **91**136 240 448 591 610 71 72 987 **92**012 88 110 61 204 67 351 648 49 67 94 738 819 **93**069 209 56 320 50 63 461 518 74 613 36 39 86 710 51 883 **94**021 157 300 39 95 560 [300] 849 69 974 **95**034 53 142 88 252 399 597 672 729 854 **96**065 182 84 218 26 351 75 491 525 832 96 **97**075 [300] 204 43 46 307 9 63 469 91 647 90 728 829 **98**100 20 480 675 736 41 842 **99**000 259 445 505 49 [300] 619 771 81 82 805 972 98

100060 133 237 66 86 524 59 731 905 **101**198 241 42 [200] 563 92 769 [200] 868 983 **102**099 533 667 752 83 897 992 **103**072 76 13472 343 406 552 95 772 906 **104**020 39 206 48 402 93 [200] 528 61 631 [500] 727 887 934 **105**088 110 65 302 434 783 **106**143 63 549 693 96 902 **107**147 211 22 408 14 15 626 76 768 817 **108**157 69 82 451 513 640 862 66 997 **109**114 65 257 426 867 909

110170 251 61 349 498 549 852 934 89 **111**094 [500] 119 95 217 370 94 490 694 785 98 859 907 46 **112**265 604 748 844 **113**291 467 82 597 99 642 50 86 88 736 857 984 **114**008 208 312 30 530 33 742 802 907 **115**014 91 302 408 51 526 40 713 52 819 90 974 87 **116**095 141 55 404 505 640 96 799 **117**062 160 224 55 333 559 76 624 31 903 **118**029 35 223 59 421 551 618 723 89 829 954 **119**090 127 [200] 35 229 84 335 50 486 88 544 49 770 93 961

120014 55 105 258 301 49 78 95 438 541 77 **121**243 305 698 717 893 **122**169 259 426 520 24 688 898 **123**025 41 335 830 **124**005 138 51 226 469 572 609 713 49 **125**042 273 387 462 620 884 963 **126**263 760 813 947 57 **127**004 83 191 346 76 437 65 544 93 [200] 934 **128**172 298 345 535 661 773 814 18 **129**043 68 107 209 72 418 506 89 604 69 94 745 833 85

130006 67 359 69 465 68 642 84 [200] 713 891 97 **131**004 65 138 97 98 366 87 860 940 46 86 **132**006 169 408 44 609 69 97 733 53 800 50 903 41 **133**040 90 875 465 79 [300] 562 63 99 689 836 **134**107 28 238 41 314 416 19 97 503 34 667 876 96 985 **135**018 168 233 51 437 76 587 **136**052 129 423 500 68 87 663 [1000] 731 979 **137**058 95 223 57 460 548 656 850 915 20 **138**057 242 89 383 519 637 799 865 948 54 77 **139**051 70 [200] 107 518 647 883 918

140019 [300] 29 88 118 82 208 390 437 50 [200] 52 541 [200] 664 713 74 75 **141**017 20 183 269 78 96 331 441 622 865 81 **142**109 657 70 777 83 86 87 899 949 60 **143**170 458 617 50 57 717 21 [200] 76 801 35 61 905 6 46 **144**585 764 826 33 91 915 17 50 **145**214 395 414 75 583 84 626 40 702 **146**041 65 269 94 436 583 653 738 50 804 **147**044 57 114 43 [200] 73 232 86 94 301 94 440 521 66 675 706 860 77 935 **148**228 97 33 7 716 901 51 **149**094 335 95 400 55 541 649 814 967

150404 71 535 41 607 950 **151**145 69 357 573 797 969 **152**004 113 254 604 **153**209 310 551 804 [200] 56 **154**021 157 313 474 529 56 619 26 34 730 48 862 **155**012 243 355 65 498 528 603 19 56 72 [200] 750 [200] 863 989 **156**077 166 302 34 431 907 28 38 **157**108 80 368 404 5 546 635 853 94 **158**058 159 282 372 438 643 724 75 99 821 **159**087 168 249 323 66 414 798 967

160065 121 70 230 54 343 [500] 528 67 612 81 782 936 65 **161**327 44 489 672 [200] 717 808 77 982 **162**119 559 668 899 900 12 **163**053 83 [1000] 99 119 26 326 51 474 [300] 669 706 853 92 **164**025 26 194 306 53 414 81 567 641 828 71 75 **165**015 122 434 57 530 36 52 85 672 757 88 90 950 **166**221 328 442 667 802 **167**006 171 288 312 55 440 504 8 44 945 91 **168**027 175 76 203 341 440 59 502 83 636 **15000**| 40 972 97 **169**191 304 410 28 545 632 788 812 47 961

170085 217 360 602 97 773 805 **171**049 183 201 15 330 565 638 855 **172**015 16 32 104 65 376 424 547 660 721 871 90 993 **173**290 381 439 89 708 73 **174**087 188 202 455 [200] 640 42 765 72 813 19 915 **175**061 173 248 98 330 86 90 430 518 42 792 802 78 966 **176**055 64 146 480 641 82 742 44 69 **177**002 533 600 786 872 979 87 **178**073 107 8 231 363 439 90 522 29 73 628 741 845 **179**068 86 128 333 408 555 79 86

180007 67 116 46 222 30 44 412 639 46 789 [500] 809 13 908 **181**002 52 61 73 113 336 452 75 518 656 815 918 **182**005 23 327 73 81 564 71 685 97 714 928 90 **183**061 126 279 325 441 54 64 646 726 52 813 [200] 99 979 **184**000 85 139 395 511 45 640 61 [200] 95 721 35 840 72 **185**067 141 56 214 61 317 20 28 37 47 448 595 683 721 **186**127 259 322 80 786 913 **187**236 315 401 14 19 46 79 89 **188**024 90 97 117 263 65 387 98 424 570 676 83 801 75 **189**008 119 48 76 226 27 [200] 312 458 509 696 785

190003 9 [200] 97 108 51 66 80 521 61 668 80 747 975 99 **191**112 78 265 73 80 441 574 682 912 37 44 **192**170 79 324 424 623 **193**117 20 [200] 429 568 79 83 669 780 953 77 **194**229 35 361 448 503 32 47 652 55 83 754 **195**225 61 352 85 88 533 41 53 55 94 99 682 741 93 867 [300] 73 87 **196**008 164 97 274 391 460 61 95 686 91 725 837 907 13 **197**012 137 61 779 902 **198**296 303 483 520 881 **199**003 9 61 149 74 93 300 510 57 701 47 815 30 69 77 958 [1000] 72 74

200059 94 157 225 32 360 81 470 835 927 **201**031 277 [500] 367 436 506 63 664 832 979 96 **202**056 99 190 346 49 78 648 708 985 **203**011 275 366 448 569 613 820 [200] 53 924 **204**031 164 70 [300] 218 366 575 [200] 97 608 70 75 705 879 **205**370 612 701 845 75 91 908 **206**122 383 466 533 657 75 762 864 92 **207**035 75 113 325 41 592 622 722 61 807 50 92 972 **208**007 40 47 67 145 93 376 80 464 577 671 700 **209**025 70 185 250 465 97 511 687 996

210034 35 154 439 750 832 69 968 80 **211**015 127 38 434 583 753 **212**130 208 466 569 774 861 93 **213**097 213 50 463 557 74 657 76 739 896 919 96 **214**108 244 97 621 40 705 803 34 [200] 51 930 **215**056 116 87 309 87 95 [300] 497 530 57 [300] 610 822 99 **216**135 274 406 955 71 73 **217**273 326 80 408 42 575 79 85 698 747 **218**099 285 94 353 451 528 58 73 614 83 706 812 42 66 **219**113 26 44 46 78 263 81 402 508 38 40 761 64 88 930 56 62

220117 43 275 79 431 530 601 [300] 32 [200] 85 786 910 76 **221**025 60 106 12 62 218 37 71 366 92 538 601 60 [200] 719 93 823 52 62 915 [200] **222**020 70 110 206 501 49 849 93 913 55 **223**052 220 74 [200] 377 408 25 549 75 640 91 723 989 **224**000 4 148 262 89 317 67 456 589 691 722 834 38 **225**049 94 139 201 29 379 455 88 [200]

Berichtigungen. In der Liste vom 20. März vormittags lies 5313 statt 5513, 58 639, 51, 70 statt 58 139, 51, 70 und 100 769 statt 100 762.

Die Ziehung der vierten Klasse der Königlich Preußischen 200sten Klassenlotterie beginnt am 12. April 1899.

Gewerbe- und Handelsschule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommersemester beginnt am 11. April cr.

Der Unterricht erstreckt sich auf: 1. **Zeichnen,** 2. **Handarbeit,** gewöhnliche und **Kunsthandarbeiten,** als Abschluß des Stickunterrichts **Maschinenstickerei,** 3. **Maschinen-Nähen** und **Wäsche-Confection,** 4. **Schneidern,** 5. **Buchführung** und **Comtoirwissenschaften,** 6. **Putzmachen,** 7. **Pädagogik,** 8. **Blumenmalen (Aquarell, Gouache, Porzellan rc.),** 9. **Stenographie,** 10. **Schreibmaschine,** 11. **Schönschreiben,** 12. **Gesundheitslehre** incl. Verbandlehre und Hilfeleistungen bei plötzlichen Unglücksfällen.

Der Cursus für Vollschülerinnen ist einjährig und können Schülerinnen an allen wie an einzelnen Lehrfächern Theil nehmen. Sämmtliche Curse sind so eingerichtet, daß sie sowohl zu Michaeli wie zu Ostern begonnen werden können, an welchen Terminen hierorts die

Handarbeitslehrerinnen-Prüfungen,

zu denen die Schule vorbereitet, stattfinden.

Außerdem findet in jedem Semester **ein 8wöchentlicher Cursus zur Unterweisung und Ausbildung ländlicher Handarbeitslehrerinnen statt.** (3508

Für das Schneidern bestehen 3-, 6- und 12monatliche Curse.

Zur Aufnahme neuer Schülerinnen ist die Vorsteherin Fräul. **Elisabeth Solger** an den Wochentagen von 11—1 Uhr Vormittags im Schullokale, Jopengasse 65, bereit.

Das Abgangs- resp. letzte Schulzeugniß ist vorzulegen

Das Curatorium.

Trampe. Davidsohn. Damus. Gibsone. Neumann.

Realgymnasium St. Johann.

Die Anmeldung und Prüfung der in Sexta neu eintretenden Schüler findet am **Sonnabend, den 25. März,** 10 Uhr Vormittags, statt (für die übrigen Klassen am 10. April). Jeder muß dazu mit Papier und Feder versehen sein. Bei der Aufnahme ist das Impfzeugniß vorzulegen.

Die Anstalt wird von Ostern an nach dem Plan der Reformschule (Anfang mit Französisch) aufgebaut. Die lateinische Sexta bleibt zunächst noch ein Jahr neben der Reform-Sexta bestehen.

Dr. Meyer.

Höhere Mädchenschule zu Langfuhr,

Taubenweg 1.

Der Sommercursus beginnt den **11. April.** Zur Aufnahme neuer Schülerinnen sind wir täglich Vormittags bereit! Knaben werden für die Sexta vorbereitet. (3700

Clara u. Anna Wilde,
Vorsteherinnen.

Fröbel'scher Kindergarten,

Vorschule für höhere Lehranstalten,
Ausbildung von Kinder - Gärtnerinnen,
Poggenpfuhl Nr. 11, Gartenseite.

Das Sommerhalbjahr beginnt **Dienstag, den 11. April.** Anmeldungen neuer Zöglinge (Kinder und junge Mädchen) nehme bis dahin täglich von 10—12 und 4—5 Uhr entgegen. (3696

L. Schesmer, Vorsteherin.



Trinken Sie zum Frühstück:

Karutz' Malz-Cacao Sch. 1 Mk.
Hafer-Cacao „ 90 Pfg.

Gesund, nahrhaft, leicht verdaulich.
Paul Karutz & Comp., Altona-Ottensen.
Zu fordern in Apotheken, Drogerien und besseren Geschäften.
Engros: F. Reichelt, Danzig, Krebsmarkt.

Es laden in Danzig:

Nach London:

SS. „Annie", ca. 30. März/2. April.
SS. „Komet", ca. 22./23. März.
SS. „Oxford", ca. 25./27. März.
SS. „Oliva", ca. 4./8. April.
(Millwall-Dock.)
SS. „Blonde", ca. 3./5. April.
SS. „Julia", ca. 10./15. April.
(Surrey Commercial Dock.)

Nach Bristol:

SS. „Mlawka", ca. 22./23. März.

Nach Bordeaux:

SS. „Echo", ca. 5./9. April.
SS. „Hercules", ca. 17./21. April.

Es laden nach Danzig:

In Swansea:

SS. „Mlawka", ca. 11./13. April.

In London: (3742

SS. „Blonde", ca. 24./28. März.

Th. Rodenacker.

SS. „Kreßmann"

Capt. E. Tank

ist mit Gütern von Stettin hier eingetroffen und löscht an meinen Speichern „Friede und Einigkeit". Die Herren Empfänger wollen ihre Waaren gegen Einreichung der quittirten Connossemente abnehmen. (3716

Ferdinand Prowe.

D. „Ernst"

ist von Hamburg mit Umladegütern ex SS. „**Ragusa**" von Messina eingetroffen und löscht am Packhofe. Die Inhaber der girirten Ordre - Connossemente wollen sich melden bei (3709

Ferdinand Prowe.

Haut- u. Harnleiden,

Frauenkrankheiten,

sichere und schnelle Heilung, auswärts brieflich. (13

Dr. med. Schaper, hom. Arzt, Spec. Arzt
Berlin W. 35. Schöneberg. Ufer 25.

Sämmtliche Annoncen

befördert an die geeignetsten Zeitungen u. Zeitschriften zu Originalpreis. ohne Spesenberechnung die allbekannte Annoncen Expedition von **Haasenstein & Vogler A.-G. (Carl Feller jun.) Danzig, Jopengasse.** (2783

Rath in allen Insertionsangelegenheiten wird jedem Interessenten bereitwilligst ertheilt.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** u. Zubehörtheile die besten und dabei die allerbilligsten sind.
Über 1000 Anerkennungen.
Wiederverkäufer gesucht.
Haupt-Katalog gratis & franco
August Stukenbrok, Einbeck
Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus

Sicheren Erfolg

bringen die allgemein bewährten

Kaiser's Pfeffermünz-Caramellen

gegen Appetitlosigkeit, **Magenweh und schlechtem verdorbenen Magen,** ächt in Paketen à 25 Pfg. bei
Minerva-Drogerie in Danzig 4. Damm 6,
Heinr. Albrecht in Danzig, Fischergasse 29.

Quittungsbücher,

zum Quittiren der Hausmiethe und

Zinsen-Quittungsbücher

à 10 Pf.

sind zu haben in der **Expedition der „Danziger Zeitung".**



Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect, präm. 1897 a. d. Allgem. Gartenbau-Ausstellung in Hamburg, empfiehlt
Kelterei Linde, Wstpr.
Dr. J. Schlimann.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Donnerstag, den 23. März 1899,
Abends 7 Uhr.

Abonnements-Vorstellung. **Passepartout B.**

Hans Heiling.

Romantische Oper in 3 Akten und 1 Vorspiel von Heinrich Marschner.

Kasseneröffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9¾ Uhr.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Freitag, den 24. März 1899, Abends 8½ Uhr:

Humoristischer Herren-Abend

zum Besten der Pensions-Anstalt der Genossenschaft Deutscher Bühnen-Angehöriger,

veranstaltet vom

Solo-Personal der Oper und des Schauspiels,

sowie des

gesammten Orchesters des Danziger Stadt-Theaters.

Eintrittskarten a 2 M im Theater-Bureau, an der Theaterkasse u. in der Musikalien-Handlung von Hermann Lau zu haben. (3748)

Das Comite.

Rogorsch, Miller, Berthold, Meltzer, Winter.

Das Versicherungs- u. Hypotheken-Geschäft von **Alois Wensky,** Danzig, Hundegasse 109, III, empfiehlt sich u. A. zum Abschluß von Lebens-, Alters-, Kinder-, Aussteuer-, Militairdienst- und Renten-Versicherung für die

Wiener Lebens- und Renten-Versicherungsanstalt

zu festen, billigen Prämien, guten Dividenden und höchstem Zinsfuß bei Renten-Versicherungen. (3499

Agenten zu hohen Provisionen gesucht.
General-Agentur für Westpreußen.



alte Schmucksachen v. Gold und Silber, Edelsteine u. dgl., so lassen Sie solche mit gering. Kosten modern und geschmackvoll umarbeiten oder fassen bei

F. TODT, Pforzheim,

Fabrikation v. Gold- u. Silberschmuck, Special.: echte Brillantwaaren

Bestecke massiv Silber 800 fein
12 Löffel oder Gabeln Rococco M 90,—.

Firma besteht seit 1854, vielfach prämiirt. Versand direct an Private zu billigsten Preisen. Illustr. Kataloge mit ca. 3000 Abbild. über Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Tafelgeräthe, Uhren, Kunstbronzen etc. gratis u. franco. Reparaturen jeder Art. Kostenüberschläge u. Entwürfe bereitwilligst. Moderne Silberbestecke äußerst billig. Altes Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen. (530)

Nr. 1873 Ring, 14 kar. Gold mit 4 echt. Brillanten und 4 Rubinen, M 60,—.

Vertrauensstellung.

Erfahrener und gewandter Kaufmann, welcher unter anderem auch 12 Jahre in der Getreide- und Mühlenbranche, sowie im Bankfach thätig gewesen, auch den Chef event. vertreten kann, mit **nur Ia. Referenzen,** fertig englisch sprechend, sucht anderweitig Stellung in obigen oder auch **anderer** Branche. Auf Wunsch Caution.

Off. unt. **N. 35** an die Exped. dies. Zeitung erbeten.

Hypothekencapitalien

à 4% offerirt (3195
Krosch, Ankerschmiedegasse 7.

---

20 000 Mark

hinter Landschaft werden auf ein Gut mit bestem Rüben u. Weizenboden per sofort gesucht.

Adressen unter **N. 10** an die Expedition dieser Ztg. erbeten.

Saat-Kartoffeln!

Kaiserkrone, früheste, wohlschmeckendste und ertragreichste Früh - Kartoffel, 100 kg 18 M, 1000 kg 170 M.

Silesia, Wohltmann, Hero, stärkereichste Spät - Kartoffeln, 100 kg 12 M, 1000 kg 100 M, 5000 kg 400 M, 10000 kg 750 M. (2952

Märcker magnum bonum, Entb, Lippe, Reichskanzler, Saxonia, Daber, blaue Riesen, Imperator, in Wagenladungen zu 450—500 M Prima Saat mit der Hand verlesener Saatwaare.

Internationales Saat - Kartoffel - Geschäft
A. Busch-Friedenau.

Zur Instandsetzung u. Unterhaltung von (2344

Gärten u. Gräbern

empfiehlt sich bei billigster Berechnung

Paul Lenz,

Gärtnereibesitzer, Neuschottland
Blumenhalle:
Langfuhr am Markt.

Alle Sorten **Rohrstühle** n. gut eingefl. Faulgraben 14, Klosch.

Reparaturen an Taschen, Portemonnaies, Brochen, Brillen werden stets gut und aufs Billigste angefertigt.
F. Radge, Nadler,
Petersiliengasse Nr. 5.

Kastanin,
beste Hausseife der Welt,
pro ℔ 25 ₰
in Colonialw.-Geschäft. erhältlich.
Gen.-Dep.: Robert Dunkel, Danzig

Prima Ledertreibriemen

empfiehlt (1506
F. L. Schmidt,
Große Wollwebergasse 6.

Eindeckung von

Schindel-Dächern

aus rein. ostpr. Kernholz zu bedeut. billig. Preis. als meine Konkurrenten, 30 Jahre Garant. Zahl. n. Uebereinkunft. Lief. d. Schind. z. nächst. Bahnstat. Gefl. Aufträge erb.
S. Reif, Schindelfabrik, Danzig, Breitgasse 127.

Monogramme w. in Gold u. Seide gezeichnet u. gestickt Frauengasse 52, 1 Treppe.

Wellensittiche,

importirt, sehr schön, Paar 4 M, afrik. Prachtfinken, Paar 2 M,

Chines. Nachtigallen

im vollen Gesang, St. 4 M, junge graue Papageien 18 M Nachnahme. Leb. Ank. garantirt.

Schlegel's Thierpark Hamburg.

In einer Nacht

wird die sprödeste Haut

Sammetweich

und zart bei Gebrauch von

Hubertus-Creme,

gr. Glasdose 1,00, b. 3 Dosen frco!
Hubertus-Parfümerie,
(Danziger Hof).

Unvergleichlich füllkräftig und haltbar sind
Gustav Lustig's echt chinesische
Monopol-Mandarindaunen
gesetzl. gesch. das Pfd. M. 2.85
Daunen, wie alle inländ. garantirt neu, 3—4 Pfd. zu gr. Oberbett ausreich. Viele Anerkenn. Verpack. umsonst. Versand nur allein von der Bettfedernfabrik m. elektr. Betrieb
Gustav Lustig, Berlin
S., Prinzenstr. 46.

Ein Sommerüberzieher,

hell, fast neu, billig zu verkaufen
Rittergasse 17, part.

In Langf., Jäschk., Oliva, d. a. W., Haus od. Etage, 3—6 Z., K., G. v. 1. Juni z. mieth., u. U. z. kauf. ges. Lro. postl. Allendorf (Werra.)



Ornitholog. Verein.

Am Donnerstag, den 23. d. Mts. veranstalten wir im St. Josephs-Hause eine (3717

Ausstellung

mit Hühnern, Großgeflügel und Kaninchen, verbunden mit Prämiirung und Gratis-Verloosung. Die Ausstellung wird von Vormittags 11 Uhr bis Abends 8 Uhr dem Publikum unentgeltlich geöffnet sein.

Abends 8 Uhr Sitzung im St. Josephs-Hause.

Tagesordnung:

1. Bekanntgabe des Prämiirungsresultats.
2. Gratis-Verloosung.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand